

# Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anfrage an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf. Wohnungs- und Angebots, Stellungs- und Angebote 10 Pf. die Spalte ober deren Raum, Restamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. A. in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 65.

Elbing, Dienstag

18. März 1890.

42. Jahrg.

## Telegraphische Nachrichten.

**Wiesbaden, 16. März.** Die Kaiserin von Oesterreich ist mit der Erzherzogin Valerie zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

**Elberfeld, 16. März.** Ein von Bohmwinkel kommender Güterzug ist heute von dem bei Elberfeld über die Wupper führenden Viadukt in den Fluß gestürzt. Mehrere Personen sollen getödtet sein.

**Schleswig, 16. März.** Der Hungertypus ist mit erschreckender Heftigkeit unter der ärmeren Bevölkerung des adeligen Gutes Buchhagen (i. Angeln) ausgebrochen. Ein elfjähriger Knabe ist bereits gestorben.

**Wien, 16. März.** Im hiesigen deutschen Volkstheater brach gestern ein plötzlicher Feuerlärm aus. Die behördliche Untersuchungskommission konstatierte bereits, daß der Anlaß zu diesem Alarm ein durchaus ungefährlicher war.

**Wien, 16. März.** Das „Amtsblatt“ veröffentlicht die Demission des gesamten Kabinetts, ferner ein überaus huldreiches Handschreiben des Kaisers an Tisza, durch welches derselbe seiner Stelle als ungarischer Ministerpräsident auf eigene Bitte entbunden wird. Ein weiteres kaiserliches Handschreiben an den Grafen Szapary betraut diesen mit der Bildung des Ministeriums. Ein weiteres kaiserliches Handschreiben enthebt den Grafen Teleky von der Leitung des Ministeriums des Innern unter Verleihung der Hof-Geheimrathswürde. — In dem neuen Ministerium hat der bisherige Finanzminister Weterle das Finanz-Portefeuille behalten.

**Paris, 16. März.** Wie das Memorial diplomatique mittheilt, hätte der französische Botschafter in London, Waddington, dem englischen Premierminister Salisbury auf eine Anfrage bezüglich des Vorgehens Frankreichs in Dahomey erklärt, Frankreich beabsichtigt nicht die Annexion Dahomey's, in dessen Grenzen die Uebelthaten des neuen Königs von Dahomey nicht geduldet werden. — Freycinet übernahm die Mission der Neubildung des Kabinetts und behält zugleich das Portefeuille des Krieges auf nachdrückliches Andringen Carnots. Constans tritt in das Ministerium; ebenso bleiben Rouvier und Bourgeois. Es heißt, daß Freycinet das Aeußere Nicht anbieten wird, falls Spuller nicht bleibt. Die definitive Formirung des Kabinetts wird heute erwartet. Uebrigens wird diese Kombination Freycinet-Constans von der Presse durchweg günstig aufgenommen.

**Madrid, 16. März.** Den bereits bekannten Delegationen Spaniens auf der Berliner Konferenz werden auch noch besondere Kenner der industriellen Verhältnisse Castiliens und der Minen von Rio Tinto folgen.

**Rom, 16. März.** Wie „Kapitän Fracassa“ meldet, hat König Menotti, um seine erste Absicht, dem den Sklavenhandel verbietenden italienisch-äthiopischen Verträge nachzukommen, zu betheiligen, die italienische Regierung ersucht, Abschwärzen auf dem Brisseler Anti-Sklaverei-Kongress durch einen eigenen Delegierten vertreten zu lassen.

**Sofia, 16. März.** Prinz Ferdinand und die Prinzessin Clementine sind heute mit zahlreichem Gefolge nach Philippopol abgereist.

**Venedig, 16. März.** Der Kronprinz von Italien ist heute Vormittag hier angekommen. Derselbe wurde am Bahnhofe von dem Könige und dem Kronprinzen-Tronfolger begrüßt, und fuhr, von Beherren begleitet und von der Bevölkerung sympathisch begrüßt, direkt ins Hotel. Mittags stattete der Kronprinz dem Könige und der Königin seinen Besuch ab und nahm bei den Majestäten im engsten Familienkreise das Dejeuner ein. Heute Abend findet im Palais ein Diner zu Ehren des Kronprinzen statt, zu welchem auch die Minister, der italienische Gesandte und andere hohe Würdenträger geladen sind.

## Die Gröfzung des Kongresses für Arbeiterschutz.

**Berlin, 15. März.** Der Handelsminister Febr. v. Berlepsch hieß bei der Gröfzung der internationalen Konferenz die Delegirten, welche nach der alphabetischen Reihenfolge der Staaten ihre Plätze einnahmen, im Namen des Kaisers willkommen und sprach ihnen den kaiserlichen Dank für das Entgegenkommen aus, mit welchem ihre Regierungen der Einladung zur Konferenz gefolgt seien. Auf Vorschlag des österreichisch-ungarischen Delegirten wurde der Handelsminister mit Akklamation zum Präsidenten erwählt. Derselbe konstatierte das Einverständnis der Versammlung damit, daß Unterstaatssekretär Magdeburg zu seinem Stellvertreter bezeichnet wurde. Sodann wurde das Sekretariat der Konferenz vorgeschlagen, die Vollmachten der Delegirten niedergelegt und die Geschäftsordnung beraten. Es wurde endlich ein Einverständnis dahin erzielt, daß die Sitzungen der Konferenz täglich um 11 Uhr beginnen sollen. Die nächste Sitzung wurde auf Montag anberaumt.

Das Bureau der Konferenz ist aus den Herren Geheimen Legationsrath Dr. Kayler und Ober-Berg-rath Dr. Fürst gebildet; ihnen sind beigegeben der französische Vorschafte-Sekretär Dumaine und der deutsche Legations-Sekretär in Paris Graf von Arco-Valley.

Der Handelsminister hielt darauf eine Ansprache

in französischer Sprache. In dieser Ansprache erwähnte der Minister der früheren Einladungen der Schweiz:

„Schon im Jahre 1881 hatte die Schweiz eine ähnliche Einladung an die europäischen Regierungen gerichtet, und sie ist auf diese im vorigen Jahre und dann wieder vor wenigen Wochen zurückgekommen. Der Kaiser ist erfreut, darauf hinzuweisen zu können, daß Dank der entgegenkommenden Haltung der Schweizer Regierung die Bestrebungen Sr. Majestät gleichzeitig mit denen der Eidgenossenschaft den Gegenstand der Konferenzberathungen bilden werden. Nach Ansicht des Kaisers verlangt die Arbeiterfrage die Aufmerksamkeit aller zivilisirten Nationen, seitdem der Friede der verschiedenen Bevölkerungsklassen durch den Wettbewerb der Industrie bedroht erscheint. Nach einer Lösung dieser Frage zu suchen, ist nunmehr nicht allein eine Pflicht der Menschenliebe, sondern auch der staatsverhaltenden Weisheit, welcher es obliegt, für das Wohl aller Bürger zu sorgen und gleichzeitig das unschätzbare Gut einer Jahrhunderte alten Zivilisation zu erhalten. Alle europäischen Staaten befinden sich angesichts dieser Aufgabe in derselben oder in ähnlicher Lage; diese Gleichartigkeit allein rechtfertigt den Versuch, unter den Regierungen eine Verständigung herbeizuführen, um den gemeinschaftlichen Gefahren durch vorbeugende Maßnahmen gemeinsam zu begegnen.“

Die Ansprache schloß mit der Ueberzeugung, daß die Arbeiten der Konferenz einen wohlthätigen Einfluß in Europa ausüben.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

29. Sitzung vom 15. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt Präsident v. Köller das Ableben des Abg. Schlingens mit (die Abgeordneten erhoben sich von den Sitzen). Nach debattenloser Erledigung einiger kleiner Vorlagen werden die Erörterungen über die Arbeiterfrage fortgesetzt.

Abg. Berger (wild-liberal): „Das Haus ist heute der Gerichtshof in einem der wichtigsten Prozesse. Ich will der Anwalt der Angeklagten sein, eine Rolle, zu der mich meine unabhängige Stellung und meine reiche Erfahrung berechtigt; die Arbeitgeber sind die Verklagten, die Arbeiter sind die Kläger. Redner legt die Geschichte der Bergarbeiterbewegung seit dem Empfang der drei Deputirten durch den Kaiser dar. Die Ausführungen gipfeln in dem Versuch, nachzuweisen, daß die Arbeiterbewegung, die vom Kaiser empfangen wurde, sozialdemokratisch gewesen sei. Redner fragt u. A., welcher von den verantwortlichen Ministern die Verantwortung trage, daß die drei engagirten Sozialdemokraten vom Kaiser empfangen worden seien. Der Strike sei von den minoritären Schleglern und Pferdediebstahl angezettelt worden, an denen das Vaterland einmal zu Grunde gehen könnte. Redner weist die gegen die Grubenverwaltungen erhobenen Vorwürfe zurück. Die öffentliche Meinung habe in dieser Angelegenheit abern und thöricht geurtheilt. Die Sozialdemokraten schürten geflüstert die Unzufriedenheit, weil aus der Unzufriedenheit der Weizen der Sozialdemokratie blüht. Der Strike sei nicht berechtigt gewesen. Der Strike sei die erste große Kraftprobe der sozialistischen Macht gewesen. Die Mahnung sei an alle zu richten: tua res agitur.“

Graf Limburg = Stirum (kons.): Wenn der Vorstand einen verantwortlichen Minister für den Deputirtenempfang sucht, so meine ich, daß Niemand verantwortlich gemacht werden kann. Unser König kann aus eigener Machtvollkommenheit empfangen, wen er will. Die Denkschrift hat Mängel im Bergwerksbetrieb klar gelegt; sie waren aber nicht so bedeutend, daß ein Anlaß zum Strike gewesen ist. Die sozialistischen Führer haben erst den Anstand gemacht; anfangs war die Masse nicht sozialistisch. Eine engere Fühlung zwischen Regierungen und Bergwerksbetrieb muß hergestellt werden; eine staatliche Kontrolle ist zu wünschen. Redner verteidigt sodann die Volksschule gegen die Angriffe des Abg. Windthorst. Eine religiöse Erziehung wünsche auch wir. Unser jetziges Schulwesen aber ist fähig, dies zu leisten. Mit den Angriffen auf den Kultusminister erschweren Sie (zum Centrum) uns das Zusammengehen. Für sachliche Beschwerden werden wir ein Ohr haben. Zu sorgen haben wir dafür, daß die Zügellosigkeit der jugendlichen Arbeiter eingeschränkt wird. Falch ist es, wenn Abgeordneter Windthorst für seine Partei das Verdienst in Anspruch nimmt, die Arbeiterschutz-Frage zuerst in Angriff genommen zu haben; auch wir haben seit langer Zeit uns mit dieser Aufgabe beschäftigt. Wir brauchen keine Besorgniß vor der großen Bewegung zu haben, in der wir stehen; denn wir haben eine starke Monarchie, die Ziele und Wege vorschreibt. Unsere Sache ist es, die Autorität zu stärken. Ich richte an den Minister die Aufforderung, zu erklären, daß er hinter seinen Beamten steht, wenn sie ihre Pflicht thun.

Abg. Dr. Hise (Fr.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Berger, der mit Unrecht die sozialdemokratischen Anschauungen der Arbeiterdeputirten betont habe. Herr Ritter hat gestern an die Presse appellirt. Die Presse aber handelt besser, wenn sie die Schwachen vertheidigt, als wenn sie die Starken reinwäscht, wie es Herr Ritter ausschließlich gethan

hat. Besser nach der Seite der Arbeiter übertreiben, als nach der der Arbeitgeber! Die erziehlche Autorität, welche man gegenüber den jugendlichen Arbeitern vermisst, könnte von den Arbeiterausschüssen ausgeübt werden. Die Klage über die Religionslosigkeit ist nicht nur gegenüber den Arbeitern, sondern auch gegenüber den Arbeitgebern berechtigt. Daß Herr Ritter sich gegen jeden Streik erklärt, verstehe ich nicht. Die Beschränkung der Arbeitszeit verbessert die Arbeitsleistung und Quantität und Qualität. Ein Maximalarbeitsstag, wie er in Frankreich schon besteht, wird sich auch bei uns einführen lassen. Die freie Zeit, deren Verwendung Herrn Ritter Sorgen macht, sei der Familie, der Fachschule gewidmet. Prämien für gute Führung dürften von Nutzen sein. Die behördlich zu kontrollirenden Strafen müssen für gemeinnützige Zwecke, welche die Arbeiter selbst bestimmen, gebacht werden. Vor Allem aber muß eine Verständigung zwischen Arbeiter und Arbeitgeber hergestellt werden durch Vermittelung der Ausschüsse und fort-dauernde Fühlung. Mögen Arbeiter und Arbeitgeber befreit sein, sich auf dem neuen Boden zu verständigen.

Abg. v. Eynern (nl.): Die Arbeiterausschüsse werden möglicherweise segensreich wirken; ebenso möglich aber ist es, daß sie einen fort-dauernden Krieg zwischen den beiden Parteien heraufbeschwören. Die Bergwerksbesitzer können dieser Einrichtung erst dann nahe treten, wenn sie über die ihnen daraus erwachsenden Rechte und Pflichten im Klaren sind. Ueber einen Normalarbeitsstag könnten wir uns vielleicht verständigen, wenn er wie in Frankreich zwölftündig ist. Mit Herrn Hise will ich nicht polemisieren, mit einem so ehelichen und kenntnisreichen Gegner wird sich eine Einigung erzielen lassen.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Ritter (Fr.-kons.) wird die Berathung auf Montag vertagt.

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

Berlin, 16. März. — Der Abgeordnete Windthorst hat den bereits mitgetheilten Besuch des Reichstanzlers Fürsten Bismarck alsbald erwidert und eine längere Unterredung mit ihm gehabt. — Die „Köln. Ztg.“ kündigt dem Fürsten Bismarck den Kampf bis aufs Messer an, wenn er sich mit dem „Chef des politischen Handlungshauses, welches sich Centrum nennt“, einläßt. — Als „Kaufbedingungen“ Windthorst's, zu welchen er die Unterstützung des Centrums „verschachern“ wolle, bezeichnet die „Köln. Ztg.“ für das Reich Aufhebung oder Aenderung des Jesuitengesetzes, für Preußen Unterwerfung der Schule unter die Kirche. Die „Post. Ztg.“ widmet diesem Ereigniß einen Leitartikel, in dem sie ausführt, daß Fürst Bismarck unvermeidlich stürzen werde, wenn er mit Herrn Windthorst zu regieren sich anschicke; werde aber Windthorst gar Nachfolger des Kanzlers werden, so werde sich die deutsche Nation entschieden gegen diese neue Aera auf-lehnen.

Die Agrarcommission verhandelte gestern über die Weichsel- und Rogatdenkschrift und die eingegangenen Petitionen. Folgende Beschlüsse wurden gefaßt: 1) Die Staatsregierung aufzufordern, die Ausführung des Gesetzes vom 20. Mai 1888 zu beschleunigen und dem Hause in der nächsten Session Mittheilung über den Stand der Angelegenheit zu machen. 2) Die von den Akademien des Bauwesens in Verantwortung der Fragen zwei in Aussicht gestellten Berichte baldigst vornehmen zu lassen. 3) Das Gutachten der Bauakademie im übrigen als erledigt zu erklären. 4) Ebenso die eingegangenen Petitionen und Anträge. — Der Antrag Drawe, diese Petitionen der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu über-weisen, wurde abgelehnt, ebenso der Antrag Dabdenbrock sie zur Erwägung zu überweisen.

„Es will ein Neues werden“, jubelt heute die „Kreuztg.“ bei den herben Urtheilen, denen jetzt die jüngste Politik des Fürsten Bismarck selbst auf allen Seiten verfällt. Und mit „hoffnungsvollem Ausblick in die Zukunft“ fügt sie hinzu: „Für die „Kreuztg.“ bedeutet diese scharfe Kritik der Vergangenheit eine volle Rechtfertigung gegenüber den tränkenden Angriffen und Schmähungen, denen sie jahrelang ausgesetzt gewesen ist. Wir erinnern nur an die Behandlung, die wir erfahren haben, als wir im Januar vorigen Jahres vor der ichsen Ebene warnten. Nun, die kommenden Ereignisse werden noch in erhöhtem Maße beweisen, daß wir richtig gesehen haben.“

In der Tariffcommission des Abgeordneten-hauses wurde folgender von den Abgg. v. Eynern und Genossen gestellter Antrag angenommen: „Die königliche Staatsregierung zu eruchen, bei den mit den deutschen Staatsbahnverwaltungen schwebenden Verhandlungen dahin zu wirken, daß die Fahrkarten-forters eingeschränkt und die reglementarischen, sowie die tariflichen Vorschriften für den Personendefehr thunlichst vereinigt und auf allen deutschen Staatsbahnen einheitlich gestaltet werden.“

In der Kommission des Abgeordneten-hauses zur Verathung des Antrags Conrad auf Erlass eines Bildschadengesetzes wurde nach längerer Dis-kussion zunächst ein Antrag Brandenburg (Centrum) angenommen, wonach der Geltungsbereich des Bild-

schadengesetzes beschränkt wird auf den Umfang der Monarchie mit Ausnahme der Provinz Hannover und des vorimaligen Kurfürstenthums Hessen. Nach dem Conradischen Antrage lautet § 1: „Der durch Schwarz-, Roth-, Elch-, Dam- oder Rehwild, wie auch durch Fasanen angerichtete Schaden an Boden, Einsaat, Bepflanzung oder Erzeugnissen ist den Nutzungsberechtigten zu ersetzen.“ Diese Fassung wurde schließlich mit großer Mehrheit angenommen, jedoch statt der gepostet gedruckten Worte gefaßt: „an Feld-, nicht aber an Waldgrundstücken.“

— Ein in Pasha soll bei seinem in diesem Sommer bevorstehenden Aufenthalt in der deutschen Heimath die Absicht haben, auch Bremen zu besuchen und seinen langjährigen Freund, Herrn Dr. med. Hart-laub zu begrüßen. Manche der von Emin Pasha gesammelten naturwissenschaftlichen und von Herrn Dr. Hartlaub bearbeiteten Gegenstände sind dem Bremer städtischen Museum überwiesen worden.

— Etwa 1000 Arbeiter der königlichen Eisenbahn-Wagen und Maschinenwerkstätte in Dortmund haben eine Adresse an den Kaiser abzuenden beschlossen, in welcher sie dem Kaiser ihren Dank für die dem wirtschaftlich schwächeren Theil des Volkes zugewendete Fürsorge darbringen und die Bitte aussprechen, daß bei etwaigem Wiederzutritt des Staatsraths aus ihrem Kreise ein Arbeiter gewählt werde, um an den Verhandlungen theilzunehmen.

— Zahlreiche Ordensverleihungen an Offiziere und Mannschaften des Kreuzerschwadens veröffentlicht der „Reichsanzeiger“.

— Im ersten Berliner Wahlkreise wurde gestern Herr Dr. Alexander Meyer in einer Verammlung des freiwilligen Arbeitervereins als Kandidat für die Nachwahl proklamirt.

— Geheimrath Dr. Hinkpeter hat, wie zu erwarten war, die Annahme der Kartellkandidatur im ersten Berliner Wahlkreise abgelehnt.

— Wie aus Jena berichtet wird, ist der Reichstagsabgeordnete Wisser nicht unbedeutlich erkrankt und zwar infolge der Anstrengungen in der Wahlbe-wegung. Er hat den ganzen 308 Ortschaften um-fassenden Kreis bereist und öfters täglich in vier Ortschaften gesprochen.

Für die Nachwahl zum Reichstage in Branden-burg-Weßhavelland beabsichtigen die Freiwil-ligen, Bürgermeister Hammer-Brandenburg aufzustellen.

### Ausland.

**Frankreich, Paris, 15. März.** Die „République française“ schreibt, das Ministerium habe es nicht verstanden, die Leitung der republikanischen Mehrheit in die Hand zu nehmen. Nachdem durch die Rede Spullers über die Berliner Konferenz die Ehre gerettet gewesen, habe Tirard die erste Gelegen-heit ergriffen abzutreten. Die „Débats“ nennen das Botum des Senats einen schmerzlichen Fehler; man hoffe, Carnot werde der Kammer ein Cabinet geben, welches fähig sei, diese zu leiten und welches wisse, wofin es das Land führe. Carnot dankte gestern Abend den Ministern für ihre Frankreich gelegentlich der Wahl und der Auslösung geleisteten Dienste und die selben, die Geschäfte noch so lange weiterzuführen, bis ihre Nachfolger ernannt seien. Als wahrscheinlich neu eintretende Minister werden ernannt: Jules Roche, Develle, Constans und Etienne, von den bisherigen würden verbleiben Freycinet, Bourgeois, Rouvier und Guyot. „Journal de Paris“ sagt, der Senat habe aus Rücksicht auf eine Anzahl Weinbauern den Handel und die Traditionen kompromittirt. „La Liberté“ schreibt, das Auftreten von Bourgeois in der Kammer habe die besten Freunde der Regierung entnuthigt. Das Botum des Senats wäre die Hebanche für die tabuläre Entwicklung des Kabinetts seit dem Rücktritt von Constans. — Nach einer einstündigen Unterredung mit Carnot soll Freycinet mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt worden sein. — In parlamentarischen Kreisen zirkulirt folgende Kombination des neuen Ministeriums: Freycinet Präsident und Auleres, Constans oder Bourgeois Inneres, Briffon Außen, Rouvier Finanzen, Roche Handel, Fallières oder Burdeau Unterricht, Develle Ackerbau, Guyot oder Etienne öffentliche Arbeiten, Barbey Marine, General Baret Krieg. Im Falle Constans das Ministerium des Innern annehme, würde Bourgeois das Justizministerium erhalten. — Eine Depesche aus Kontoum vom heutigen Tage schildert die Lage als unverändert. Die Dahomey-Deute lagen zwischen Godomey und Ahomey Kalabi, welsch letzteren Ort das Kanonenboot „Emeraude“ beschloß. Eine Kom-pagnie Marine-Infanterie wird, vom Senegal kommend, am 18. d. M. in Kontoum erwartet; dieselbe wird das französische Fort in Wyddah besetzen. Unter den Gefangenen in Wyddah befindet sich wieder ein eng-lischer noch ein deutscher Unterthan.

**Niederlande, Antwerpen, 15. März.** Bei den geirigen Arbeitertransallen hieß die Polizei mit blanker Waffe ein, weil Sozialisten die Einstellung der Arbeit in den Zigarrenfabriken erzwingen wollten. Zahlreiche Excedenten und auch zwei Frauen wurden verwundet. Es erfolgten viele Verhaftungen. Neue Unruhen werden für heute Abend befürchtet.

**Schweden, Stockholm, 15. März.** Der König wird nächsten Monat den ersten Hofjägermeister Tre-schön nach Persien entsenden, um dem Schah den Serapinorden zu überbringen.

**Italien.** Rom, 15. März. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Mailand wurde Antonelli benachrichtigt, daß König Menelik am 25. Februar die Zugabeforderung zu dem italienisch-äthiopischen Vertrage genehmigt habe. Die betreffende Konvention war am 1. Oktober v. J. von dem Ministerpräsidenten Crispi und dem Führer der Schoa-Mission Macconen unterzeichnet worden. — Der Papst hat eine katholische Hierarchie in Japan errichtet und die Städte Tokio, Kiangsaki, Kito und Sandai als Bischofsitze bestellt. Der Papst hat gleichfalls eine apostolische Präfectur für die deutschen Besitzungen in Kamerun genehmigt.

**Rußland.** Petersburg, 15. März. Die „Novosti“ veröffentlicht einen Artikel, in welchem sie die Berliner Konferenz aufs Wärmste begrüßt. Das Blatt ruft den Russen ins Gedächtnis, daß die Konferenz um ihrer humanen Zwecke willen die vollste Sympathie aller aufklärten Leute verdiene.

**Ägypten.** Kairo, 15. März. Es heißt, Emin Pascha habe bei der ägyptischen Regierung seine Entlassung eingereicht.

## Hof und Gesellschaft.

— Kaiser und Kanzler hatten am Sonnabend wieder eine längere Unterredung im Auswärtigen Amt, wozu sich der Kaiser nach einer Spazierfahrt begeben hatte.

**Bremsehafen.** 15. März. Der Kaiser trifft hier am 15. April ein und fährt dem Prinzen Heinrich entgegen.

**Wien.** 15. März. Der Kaiser, welcher sich morgen Abend wieder nach Wien begibt, empfing heute den Grafen Tisza in einer halbstündigen Abschiedsaudienz.

**Paris.** 14. März. Der Graf von Paris ist, von Kuba zurückkehrend, heute hier eingetroffen.

**Petersburg.** 15. März. Der Kaiser empfing gestern den Botschafter, Grafen Schuwalow, der heute nach Berlin zurückreist.

**Belgrad.** 15. März. Gestern brachten der Gesangsverein der Studenten, sowie die italienische Kolonie dem Prinzen von Neapel unter Abführung der italienischen Nationalhymne einen Fadelzug dar. Der Kronprinz empfing alsdann eine Abordnung von Studenten, welche eine Ansprache hielt, und wurde, als er später auf dem Balkon erschienen war, mit stürmischen Hochrufen empfangen. Heute früh reiste der Kronprinz in Begleitung Nigras und Brufatis Szabatta nach Bukarest.

## Armee und Flotte.

**Hamburg.** 15. März. Auf der Pulver-Fabrik Nothweit werden nächstens große Massen rauchlosen Pulvers hergestellt, vermutlich für die Militärverwaltung.

**Berlin.** 15. März. Das Uebungsgehwader, Geschwaderchef Kontre-Admiral Hollmann, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser“ (Flaggschiff), „Deutschland“, „Friedrich der Große“, „Preußen“ und S. M. Kreuzerboot „Trene“ ist am 14. März d. J. in Port Mahon (Insel Minorca) eingetroffen und beabsichtigt am 28. dess. Mts. die Heimreise fortzusetzen.

## Kirche und Schule.

**Spandan.** 16. März. Heute Vormittag 10 Uhr läuteten die Glocken der neuen Garnisonkirche einen hohen Festtag für die Stadt und Festung ein. In Gegenwart des Allerhöchsten Kriegsherrn, seiner Gemahlin, der Kaiserin Friedrich und aller anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, der Mitglieder aus souveränen deutschen Fürsten-Häusern, sowie der Generalität und der obersten Staatswürdenträger erhielt die neuerbaute Garnisonkirche ihre Weihe. Vor dem Gotteshaus wurden die kaiserlichen Herrschaften von dem Prinzen Friedrich Leopold und den Prinzessinnen des königlichen Hauses dem Feldmarschall Grafen Moltke, dem Chef des Generalstabes, General der Kavallerie Grafen von Waldersee, dem Kriegsminister Werdy du Vernois, dem Generaloberst der Infanterie von Hape, dem Generaladjutanten, den Generalen à la suite und den Flügeladjutanten des Kaisers, dem Kultusminister von Köppler, dem evangelischen Feldprobst der Armee, Richter, nebst den übrigen beteiligten Geistlichen, den Baubeamten u. empfangen. Der Kommandant von Spandan überreichte Se. Majestät einen Rapport, worauf der Monarch aus den Händen des Baumeisters, Baupinspektors Hofmeister, den Schlüssel zur Kirche entgegennahm und denselben dem Feldprobst Dr. Richter übergab. Nachdem dieser mit einem Segensspruch die Kirche geöffnet, betrat die Kaiserliche Majestät und das Gefolge die Kirche. Die Orgel spielte mitposaunenbegleitung, bis die hohen Herrschaften Platz genommen hatten. Feldprobst Dr. Richter hielt sodann die Weiherede und segnete die heiligen Geräte ein. Hofprediger Dr. Frommel hielt die Liturgie ab, worauf Garnisonpfarrer Meißner

über den Text: „Siehe, wie heilig ist diese Stätte“ die Predigt hielt. Nach einem Schlußgebet und dem Segen, gesprochen vom Feldprobst Dr. Richter, endete der Gottesdienst mit dem Gemeindegebet: „Nun danket alle Gott.“ Während dessen läuteten die Glocken und wurden von der Citadelle 30 Kanonenschüsse abgefeuert. Nach einer näheren Besichtigung der Kirche verließen die allerhöchsten Herrschaften mit Gefolge das Gotteshaus. Inzwischen hatte sich die gelammte Garnison und die Militärschule in der Nähe der Kirche zum Paradeplatz aufgestellt. Der Kaiser nahm die Parade ab und begab sich sodann mit den Kaiserinnen Auguste Victoria und Friedrich nebst Umgebung und Gefolge nach dem Denkmal des Kurfürsten Joachim II., das einer Besichtigung unterzogen wurde. Hierauf folgte Se. Majestät mit dem Feldmarschall Grafen Moltke, dem Grafen Waldersee, dem Kriegsminister und militärischem Gefolge einer Einladung des Offizierscorps des 3. Garde-Grenadier-Regiments „Königin Elisabeth“ zum Frühstück im Offizierskasino, während die übrigen allerhöchsten und höchsten Gäste mittels Sonderzuges nach Berlin zurückkehrten. Die ganze Stadt prangte zur Feier des Tages im feierlichen Schmucke und Ihre Majestäten wurden überall von der zahlreich versammelten Menschenmenge mit begeisterten Zurufen begrüßt.

## Nachrichten aus den Provinzen.

**Königsberg.** 15. März. In die Stelle des nunmehr nach Göttingen übersiedelnden Professor Dr. Tschadert ist für den Lehrstuhl der Kirchengeschichte in unserer theologischen Fakultät Dr. Venrath, zur Zeit außerordentlicher Professor der Theologie in Bonn, berufen worden. — Der wegen Morbes, verurteilt an der unverschämten Henriette Musuth, in der letzten Schwurgerichts-Sitzung zum Tode verurteilte hiesige Arbeiter Albert Gustav Fleischer hatte befanntlich gegen das Erkenntnis bei dem Reichsgericht in Leipzig Revision beantragt. Das Reichsgericht hat dieselbe nach einer gestern (Freitag) hierher gelangten Entscheidung verworfen, und so wird denn, falls das Urteil nicht etwa noch im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt werden sollte, dem Rechte freier Lauf gelassen werden.

## Elbinger Nachrichten.

### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

18. März: Wenig wärmer, bedeckt, meist trübe, stichweise Nebel, lebhaft, böige Winde, Niederschläge.

19. März: Bedeckt, trübe, Nebel oder Dunst, Niederschläge, heftige Winde, Wärmelage kaum verändert.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 17. März.

**Auf einer Inspektionsreise** begriffen sind die Herren Oberregierungsrat Danemann-Berlin, Regierungspräsident v. Happe, Regierungsrat Dr. Müller und Regierungsrath Schattauer aus Danzig heute Vormittag hier eingetroffen und haben in dem Hotel „Königlicher Hof“ Wohnung genommen. Wie wir hören, sind die genannten Herren zu Wagen von Marienburg längs der Rogat gefahren, um sich über die Wasserverhältnisse der Rogat durch den Augenschein zu überzeugen, und beabsichtigen morgen die Ausmündungen der Rogat, die stark versandet sind, gerade in dieser Hinsicht zu prüfen.

**Der Allgemeine Bildungsverein** feierte am Sonnabend in den Sälen des Wehler'schen Restaurants sein 17. Stiftungsfest. Die Einleitung zu demselben bildeten 2 Konzertsätze. Hierauf trugen die Sänger 3 Lieder vor, von welchen besonders die Serenade von E. R. Koroll mit Orchesterbegleitung mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der 1. Vorsitzende, Herr Kienast, hieß sodann die Gäste wie die Mitglieder herzlich willkommen und sprach seine Freude darüber aus, daß der Verein, wenn er auch nicht den ersten Jahren seines Bestehens gleichkomme, dennoch in der Zeit der Konkurrenz auch im Vereinsleben nicht im Rückschritt sondern eher im Fortschritt begriffen sei und gab Redner alsdann einen kurzen Ueberblick über das verfloffene Vereinsjahr. Hiernach ist die Mitgliederzahl von 101 auf 104 gestiegen. Herr Kienast schloß den Bericht mit einem innigen Danke für alle Förderer der Bestrebungen des Vereins und mit der Bitte um ferneres Wohlwollen. Hierauf toastete Herr Lehrer Koroll auf Se. Majestät den Kaiser und Herr Th. Jaboby auf den 1. Vorsitzenden Herrn Kienast, welcher seine hierauf bezügliche Erwiderung mit dem Wunsch auf ferneres Wohlgehen des Vereins schloß. Mit großem Beifall wurde darauf das Theaterstück „Schneider Fips“ wie

auch 4 Couplets von denen besonders rühmend: „Musikalischer Wettstreit“ hervorzuheben ist, aufgeführt worden. Desgleichen gelangten auch die hierauf folgenden 3 Chöre zum ersten und guten Vortrage und wurde auch den Sängern der wohlverdiente Beifall gezollt. Nachdem sich jeder bei einer, im Nebenraume aufgeschlagenen Tafel gestärkt, kam der Tanz zu seinem Rechte, und hielt derselbe die Teilnehmer bis zum Morgen zusammen.

**Theater.** Die Benefizvorstellung für Fräulein v. Kaler erzielte sich eines recht guten Zuzpruchs. Das zur Aufführung gelangte Birch-Feiffersche Stück „Mutter und Sohn“ wurde recht gut wiedergegeben und fand großen Beifall beim Publikum. Die geistreiche fünfte Aufführung von „Die Ehre“ war gleichfalls gut besucht.

**Theaternachrichten.** Die wegen der italienischen Vorbereitungen schon zwei Mal aufgeschobene Novität „Die Nachbarinnen“ wird nun morgen zum ersten Male aufgeführt werden. Da im ersten Akte zwei komfortabel eingerichtete Salons vorkommen, deren einer im zweiten Akte in anderer Lage zu sehen ist, wird der erste Zwischenakt etwas länger dauern. „Die Nachbarinnen“, welche bereits 270 Vorstellungen am Wallnertheater in Berlin erlebten, sind jetzt dort neuerdings auf das Repertoire gesetzt und werden wiederum täglich wiederholt. Die tolle Lustigkeit dieses Stückes erinnert lebhaft an „Madame Bonivard“ und werden die komischen Situationen noch übertreffen. Die „Nachbarinnen“ sind wohl die letzte Novität, die wir in dieser Saison zu sehen bekommen, denn Ende dieses Monats verläßt uns bereits unser Ensemble, um ein mehrwöchentliches Gastspiel in Glogau (Schlesien) zu absolvieren. Vom 25. Mai ab hat Direktor Mauthner befanntlich das Residenztheater in Dresden übernommen, wozu ihn gleichfalls einige der ersten Kräfte begleiten werden.

**Personalien.** Der bisherige Oberlehrer am Friedrichs-Kollegium zu Königsberg von Drygalski und der bisherige ordentliche Lehrer am Progymnasium des Waisenhauses zu Königsberg i. B. Dr. Komorowski sind zu Kreis-Schulinspektoren ernannt worden. Der Referendarius Leichterhand ist zum Gerichtsassessor und der Rechtskandidat Hans Braunschweig aus Danzig zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Pt. Frießland zur Beschäftigung überwiesen.

**Zürbitte.** Nachdem der Kaiser mittels Ordre vom 8. d. M. bestimmt hat, daß die kirchlichen Fürbitten für eine glückliche Entbindung der Frau Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen beginnen, beauftragte der evangelische Oberkirchenrath die königlichen Konsistorien, solche Anordnungen zu treffen, daß diese Fürbitten vom geistigen Sonntag ab in den evangelischen Kirchen des betreffenden Aufsichtsbezirks abgehalten werden.

**Zonentarif.** Der kaufmännische Verein in Dresden hat in Gemeinschaft mit 97 anderen sächsischen Gewerbebetrieben an den sächsischen Landtag eine Petition eingereicht, welche „im Interesse der Bevölkerung in allen ihren Klassen, im Interesse der Staatseinnahmen unseres Vaterlandes, im Interesse der Hebung seiner wirtschaftlichen und allgemeinen Kultur die Staatsregierung um Einführung eines billigen Zonentarifs auf den sächsischen Staatsbahnen“ bittet.

**Der Dampfer „Kronprinz“** unternahm Sonntag Nachmittag eine Rekognoszierungsfahrt nach dem Hoff, um sich über die dortigen Eisverhältnisse zu orientieren. Der Dampfer war nur zur Hälfte gefüllt, man hatte es unterlassen, die Fahrt nur in der einen Richtung bekannt zu machen. Im Elbing war von Eis keine Spur, im linken Terranovaalande die Wiesen aber unter Wasser, so daß selbst am Sonntag die Wassermühlen in steter Thätigkeit blieben. Erst hinter dem Leuchtturm auf der Endspitze der rechten Moole zeigte sich Eis, Ost- und Westwind lagen noch teilweise fest und wurden von Schaaren von Krähen vollständig belagert, welche die durch das Thauwetter zu Tage gekommenen Fische u. anfasen. Der Dampfer durchschnitt das bereits theils zu Schlamm- eis aufgelöste Eis gut. Es waren noch Schollen von 4 Zoll Stärke darunter. Die Mitte des Hoffes bis Tolkenitz war völlig eisfrei, an den Rogatmündungen waren aber noch große Eisfelder zu bemerken. Entschieden ist die Eröffnung der Schifffahrt in wenigen Tagen zu erwarten. Auf der Rückfahrt, welche einen recht kalten Nordostwind brachte, wurde 3 Stunde bei Fleischer in Terranova gehalten. Um 6 Uhr traf der Dampfer in der Stadt wieder ein.

**Westpreussische Heerdbuchgesellschaft.** Die Rüksichtscommissionen für die sechs Bezirke der Gesellschaft sind nunmehr gebildet. Für den die Kreise Stuhm und Rosenburg umfassenden Bezirk ist Herr von Kreis-Präsident Vorstandsmitglied, und Vertrauensmänner sind die Herren Hauptmann Borgmann-Birkenfeld und Schulz-Lautense. Der Bezirk hat 18 Mitglieder, angemeldet sind von ihnen bis heute 11 Bullen, 267 Kühe. Für den die Kreise

Gründenz, Marienwerder, Stuhm und Schwes umfassenden Bezirk ist Herr Gerlich-Bantau Vorstandsmitglied, und Vertrauensmänner sind die Herren Elfers-Kunsterstein, Knöpfer-Annaberg; Erschmann ist Herr Lieutenant Hübschmann-Kneiburg. Der Bezirk hat 12 Mitglieder, angemeldet sind aus ihm bis heute 10 Bullen, 137 Kühe. Im Ganzen zählt die Gesellschaft bisher 96 Mitglieder mit 56 Bullen und 1020 Kühen.

**Konfessionsertheilung.** Das in der Kleinen Ziegelgäßchenstraße Nr. 5 belegene Begräbnislokal „Villa-Bella“ geht mit dem 1. April cr. in andere Hände über, indem es von da ab der Restaurateur August Krüger von hier übernommen wird. Die Schankkonzession ist demselben, wie wir erfahren, seitens des Stadtausschusses bereits ertheilt.

**Beschlagnahme eines Fachblattes.** Am Mittwoch wurden vom Berliner Polizeipräsidium die noch vorhandenen Exemplare der „Pharmaceutischen Zeitung“ vom 22. Februar beschlagnahmt. Der Antrag war von der Regierung zu Düsseldorf ausgegangen, welche sich durch die Besprechung eines Erlasses beleidigt fühlte. Bisher hatte das Blatt trotz seines 35jährigen Bestehens weder eine Beschlagnahme noch eine gerichtliche Verurteilung erfahren.

**Theologen-Prüfung.** Bei den vom 10. bis einschließlich den 15. d. Mts. beim königlichen Konsistorium zu Danzig abgehaltenen theologischen Prüfungen haben bestanden: 1) das Examen pro ministerio die Herren Bohn, Daniel, Falkenberg, Finger, Habicht, Herold, Schmamm, Paulik, Rogge; 2) das Examen pro licentia concionandi die Herren Friedrich, Krawietzki, Meyer, Raubs, Riemann, Pfeifferorn, Schmölke, Waldow.

**Eröffnung der Schifffahrt.** Der Dampfer „Ceres“ wird voraussichtlich am 22. ds. Mts. von Stettin nach hier abgehen und die regelmäßige Tourfahrt nach Königsberg wird am 25. d. M. eröffnet werden, falls nicht noch eine Veränderung in den Witterungsverhältnissen eintreten sollte.

**Der Steppenbuffard.** Neuerdings ist wiederholt der Steppenbuffard (Bute desertorum Daud) in Ostpreußen, Pommern, Posen, Schlesien und in der Mark Brandenburg gesehen worden. Derselbe lebt sonst in Sibirien, Kleinasien und Nordafrika und ist auf dem Durchzuge wahrscheinlich auch in unserer Provinz vorgekommen. Er zeigt einen rothfarbenen Anflug an Schwanz und Schenkeln und besitzt überdies kürzere Flügel und einen kürzeren Schwanz als der Mäusebuffard. Das Provinzial-Museum erucht unsere Ornithologen, ihre Aufmerksamkeit auf diesen seltenen Vogel hinzulenken und etwaige Beobachtungen mitzutheilen.

**Von der Rogat** schreibt man uns: Der Schaden, welchen das Hochwasser 1888 an den Deichen des Einlagegebietes angerichtet, beträgt über 300,000 Mk. Diese Summe ist vom Fiskus in dem vorhin genannten Jahre zur Ausbesserung und Instandsetzung der Dämme verwendet worden und soll jetzt von den betreffenden Gemeinden aufgebracht werden. Im Fall sie aber in einem Deichverband zusammenzutreten, was höhern Orts sehr gewünscht wird, ist ihnen in Aussicht gestellt, daß sie nicht Zahlung leisten dürfen. Die größte Mehrzahl der Interessenten ist aber gegen die Bildung eines Deichverbandes, weil sie der Ansicht sind, daß sie billiger fortkommen, wenn sie die erforderlichen Dammarbeiten wie bisher, selbst ausführen. Ein Deichverband würde, falls er auch den Ortshaupten etwas theurer zu stehen käme, doch besser sein, weil dann hoffentlich mehr für die Sicherheit des Eigenthums geschehen würde. — Der Jungfersee Damm soll zum Sommer bis ans Hoff geführt werden. Auf diese Weise wird das Einlagegebiet verkleinert und man befürchtet, weil dann das Wasser sich nicht so ausbreiten kann, daß es noch höher steigen werde, als dieses bisher geschehen ist. — Ueber die Chauffierung der Elsterwälder Quertrift ist man sehr erfreut. Stuba hat auch zu diesem Zwecke 25 Mark pro Hufe gezeichnet, und es ist der Gemeinde in Aussicht gestellt, daß auch dann der Weg von Jeyer nach Stuba gepflastert werden soll, was nach oberflächlicher Berechnung etwas über 30,000 Mk. kosten würde. Da der Weg größtentheils auf dem Elbinger Grund und Boden liegt, hofft man, daß die Stadt auch einen wesentlichen Theil dazu beitragen werde. Der Holm, das städtische Administrationsstück, würde dadurch sehr an Werth gewinnen, wenn zu jeder Zeit passirbarer Weg dahin führte; denn jetzt haben die daran wohnenden Besitzer wenig Neigung etwas auf dem Holm zu pachten, weil sie einen großen Theil des Jahres von Elbing abgeschnitten sind und die Produkte nicht verwerten können, und Bächter, welche von weit kommen, miethen nur zu billigen Preisen. — Bei dem jetzigen Eisgange hat sich nur wenig Wasser ins Einlagegebiet ergossen, so daß nicht einmal alles Land unter Wasser gesetzt war. In diesen Tagen ist es

## 43. Stiftungsfest der Liedertafel.

Elbing, 16. März.

„Vaterland unser Gott, Hell das Lied, frei das Wort, Kähn die That, Sieb' Gott uns die Gnad!“

Dieser Sängerguß schallte den Getreuen der Liedertafel, welche an vier langen Tafeln in einer Zahl von gegen 200 Personen einschließlich der Sänger im großen Saale der Bürger-Resourse Platz genommen hatten, um mit den Aktiven das 43. Stiftungsfest der Liedertafel zu feiern, aus Säugern und entgegen. Unter den Festtheilnehmern befanden sich Sangesbrüder aus Königsberg, Danzig und Braunsberg. Dem Sängerguß folgte der Vortrag der charakteristischen Komposition zu dem gedankenvollen Weiblichen Gedicht „Siehst du das Meer“ von Franz Wair. Das Bodenstüchle „Trinklied“ nach der Komposition von Eduard Kremser, das von Kalemann komponirte Heine'sche „Frühlingslied“, das komische Lied „Der arme Nabob“ und der ein ganzes Kompendium von Weltweisheit enthaltende „Kanon“ reichten sich an. Den Schluß der Chorvorträge bildete die herrliche Komposition von Theodor Bösch zu dem Körner'schen Liede „Das Reich des Gesanges“. Mit dem Vortrag dieser Gesangsummern, von denen einzelne, namentlich „Siehst du das Meer“, „Der Kanon“ und „Das Reich des Gesanges“ große Anordnungen an den Chor stellen und welche durch ihr Gefallen die Leistungsfähigkeit der Liedertafel bekräftigten, war den ernstlichen Bestrebungen derselben Genüge geleistet und die Geselligkeit trat nunmehr in ihr Recht. Eine gut besetzte Tafel gab den Festtheilnehmern die Grundlage zu der Geselligkeit, deren sie bedurften, um das schöne Fest bis zu seinem Ende mitzufeiern. Beim Souper brachte Herr Oberbürgermeister Elditt den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, der, nachdem er den Frieden im Aeußern und Innern

geachtet habe, die Wohlfahrt gerade der unteren Klasse des Volkes zu fördern bestrebt sei. In das Hoch stimmten die Anwesenden begeistert ein und sangen stehend die erste Strophe der Nationalhymne. Nach Herrn Oberbürgermeister Elditt ergriß der Vorsitzende der Liedertafel, Herr Anton Schmidt, das Wort, der ein Bild aus der Vergangenheit entrollte. Als Damroth als Dirigent der Liedertafel von Berlin nach Elbing kam, da mehrte sich die Zahl der Mitglieder sehr stark, doch führte man das Institut der passiven Mitglieder erst im Jahre 1859 ein. Von den passiven Mitgliedern, welche in der ersten Versammlung nach der Einführung dieser Neuerung aufgenommen wurden, gehören jetzt noch die Herren Banddirektor Hiedling, Geheimrath Schichau und Kommerzienrath Peters der Liedertafel an. Von den in der nächsten Versammlung aufgenommenen Mitgliedern befinden sich noch die Herren Stadtrath Bernick, Stadtrath Wiens und Rentier Kaeper in den Reihen der Passiven. Nach diesen wurden die Herren Julius Janzen und Schulz aufgenommen. Ueberhaupt wurden in der ersten Versammlung 50 passive Mitglieder aufgenommen. In der nächsten Woche traten die Herren Leudert, Rob. Stobbe, Foburg und Huhe der Liedertafel bei, an deren nächstem Stiftungsfest 110 Mitglieder theilnahmen. Von den Aktiven aus jener Zeit widmen ihre Kräfte der Pflege des Männergesangs noch die Herren Ruch, Reimer, Steppuhn und Schmidt. Dank der Thätigkeit derselben hat sich die Liedertafel bis auf die Gegenwart stetig weiter entwickelt. Dem Männergesang, von dem das Dichterwort gilt:

„Das Lied ist eine Macht geworden, Es wirkt mit steigender Gewalt, Wenn es in mächtigen Akkorden Aus Sängerbund zum Himmel schallt.“

bringt Herr Schmidt ein Hoch aus. Herr Sekretär Lock begrüßt die Gäste. Besonders Vergnügen bereite ihm die Gegenwart des Ehrenmitgliedes der Liedertafel, des Herrn Hugo Hermes-Königsberg, der

als Komponist rühmlichst bekannt sei. Mit besonderem Danke und Freude begrüße er auch das Erscheinen des Herrn Oberbürgermeister Elditt, der Vertreter der auswärtigen Schweservereine und der Presse. Er heiße alle Gäste willkommen, von denen er hoffe, daß der heutige Abend sie in fröhlicher Stimmung versehen werde, und widme ihnen sein Glas. Herr Hüpner sagte, daß die Liedertafel das heutige Fest in erster Linie den Aktiven verbande, aber auch den Passiven; denn: „Was hilft mir all mein Singen, sing' ich für mich allein“. Die Theilnahme der passiven Mitglieder sei zum Gedeihen der Liedertafel unerlässlich und er trinke auf ihr Wohl, indem er sie zugleich bitte, der Liedertafel auch weiterhin ihre Sympathie zu schenken. Herr Stadtrath Neufeldt feierte, an eine Strophe eines Tischliedes anknüpfend, die Frauen, denen in den Niederlassungen der größere Theil der Lieder gelte. Herr Hermes-Königsberg dankte für den den Gästen entgegengebrachten Willkomm und drückte im Namen des Königsberger Sängervereins der Liedertafel die besten Glückwünsche zum Stiftungsfest aus. Herr Knaak-Danzig giebt der Freude Ausdruck, daß er die Liedertafel ganz auf der Höhe der Gesangskunst gefunden hat, was dem Dirigenten und dem Vorstand der Liedertafel zu danken sei; diesen gelte daher sein Hoch.

Damit war die Reihe der Toaste erschöpft und die von den Mitwirkenden mit ungeheurer Fleiß einstudirte Oper „Der Dorfbarbier“ von Schenk eröffnete den Reihen der unterhaltenden Vorträge, in denen der Gesang eine dominierende Stelle einnahm. Die Oper „Der Dorfbarbier“, deren Komposition ganz im Mozart'schen Stil gehalten ist, legt ein bedeutendes Zeugnis von den geringen Ansprüchen ab, die vor etwa drei Generationen an das Libretto gestellt wurden und läßt uns deutlich erkennen, wie wir es in dieser Hinsicht „so herrlich weit“ gebracht haben. Es folgte eine Ballade, dann ein Lied für Tenor und hierauf die Burleske „Naß und Liebe“ oder „Die

Mache des Banditen“, welche die Romantik des Häubertums in mehreren lebenden Bildern mit untergelegtem Text in drastisch-komischer Weise schildert. Recht räuberlich schaurig und wirkungsvoll ist die Komposition zum Text gehalten. Die darauffolgenden Couplets und die „türkische Schaarwache“ brachten das offizielle Programm zu wirksamem Schluß. Außerprogrammatisch waren einige Tischlieder, von denen das Unfallverhütungslied fürnämliche Festerheit hervorrief. In diesem Uebe benachteiligte sich die eine Strophe in so komischer Weise der inneren Politik, daß wir ein Unrecht zu begehen glauben, wenn wir diese Strophe unsern Lesern vorenthalten. Sie lautet:

„Toast für Feld und Unfallwesen — Hoffnung findet sie zurück: Täglich ja beim Zeitungslesen — fällt aufs traurige Schwein der Hölz: Schweineausfuhr, Schweineeinfuhr — Schweineheuerung, Schweinezoll: Ach, so ein klein bisschen Schwein nur — und das Herz wird hoffnungsoll.“

Hatte so das eigentliche Fest in der Resourse auch ein Ende gefunden, so blieb doch ein Theil der Festtheilnehmer trotz der vorgeordneten Stunde noch zusammen, um die Thatenlust an einigen Schoppen Baitrisch zu bekunden. Ein anderer Theil hatte das Reimer'sche Lokal zu diesem Zweck anserhen und sich dort in die richtige Stimmung hineingerückt, die zu dem Epilog des Stiftungsfestes, dem — horribile dictu! — Katerfrühstück hinüberleitete, daß die wackersten Kämpen wieder in der Resourse vereinigte. Aber auch hier erreichte die Vethätigung des Affoziationstriebes noch kein Ende, sondern in später Abendstunde sah man noch eine Zahl von Niederkämpen über das Katerfrühstück angebrochenen Nachmittag in der fröhlichen Gesellschaft ihrer Sangesbrüder verleben.

Ein fröhliches Fest! Ein fröhliches Ende! Ein deutlicher Beweis für die Macht des Gesanges!

Dortmund, 17. März. In der gestrigen Bergarbeiter-Verammlung des Schachtes „Kaiserstuhl“ waren von 400 nur 120 Personen anwesend. Bergmann Schröder nahm die Wahl als Delegierter an dem im Mai in Brüssel abzuhaltenden internationalen Kongress an und erklärte, wenn ihre Angelegenheiten auf friedlichem Wege nicht durchzuführen seien, eine allgemeine Verbrüderung und einen internationalen Streik herbeizuführen zu suchen, um der Welt zu zeigen, wie arm sie ohne Kohlen sei. Als bald wurde die Versammlung polizeilich aufgelöst.

Eberfeld, 17. März. Ueber den gemeldeten Eisenbahnunfall berichtet die „Eberfelder Zeitung“, daß 34 Waggons 12 Meter unterhalb des Brückenniveaus im Flußbette liegen. Von dem vermißten Bahnpersonal ist bisher Niemand aufgefunden.

Bern, 17. März. Im Kanton Wallis ist in der Nacht vom 15. zum 16. März das Dorf Gampel am Eingange des Bächtzales zu zwei Dritteln niedergebrannt. 70 Familien mit 300 Personen sind dadurch obdachlos geworden.

Paris, 17. März. Unterrichtsminister verläutet, das neue Kabinet werde gebildet aus: Freycinet Präsidium und Krieg, Constans Inneres, Fallières Justiz, Ribot Auswärtiges, Rouvier Finanzen, Barbey Marine, Bourgeois Unterricht, Develle Ackerbau, Jules Roche Handel, Guyot Arbeiten. Die offizielle Bekanntgabe ist noch nicht erfolgt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Table with 3 columns: Course, 15.3, 17.3. Rows include various commodities like flour, oil, and sugar.

Produkten-Börse.

Table with 3 columns: Course, 15.3, 17.3. Rows include wheat, rye, and other agricultural products.

Königsberg, 17. März. (Von Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Table with 3 columns: Course, 15.3, 17.3. Rows include loco contingent and other market items.

Die Gesundheit geht über Alles und Ueberzeugung macht wahr!

Durch große Erkältung war ich durch und durch rheumatisch krank, mozu Magen-, Nieren- und Leberleiden trat, so daß ich 5 Jahre lang an dem Wiedererlangen meiner blühenden Gesundheit zweifelte. Nachdem ich 3 Aerzte konsultirt hatte und mehr als 600 Mk. für verschiedene mir empfohlene Medicamente ausgab, las ich in der „Schl. Ztg.“ über die heilbringende Medizin „Warner's Safe Cure“.

Zu beziehen durch die Leistikow'sche Apotheke in Marienburg und H. Kahle, Apotheke zu Altstadt in Königsberg.

Die Kola-Bastillen von Apotheker Georg Dallmann beseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz augenblicklich (auch den durch Wein- und Biergenuss entstandenen). Schachtel 1 Mk. bei Apotheker C. Radtke und Hansen, Elbing.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Martha Barlow-Brindlacher mit Herrn Victor Voigt-Lindenhof. Frä. Lina Ginzberg mit dem pract. Arzt Hrn. Dr. med. Max Zacharias-Königsberg.

Gestorben: Niemermeister F. A. Langkusch - Witt. D. Z. Kaufmann Ed. Löwjohn - Danzig, 44 J. Königl. Regierung-Baumeister Ernst Rabenwald-Weserlingen. Kaufm. J. Busch-Mensguth, 45 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 17. März 1890. Geburten: Färbereibesitzer Gottfried Behnick 1. - Arbeiter Franz Woosmann 1. - Arbeiter Friedrich König 1. - Arb. Andreas Engelberg 1. - Fabrikarb. Gustav Kriespian 1. - Schlosser Carl George 1. - Arb. Johann Hollasch 1.

Zeitungen des Post-Anstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5 M. 25 Pf. vierteljährlich. Anfang April erhalten alle Abonnenten gratis einen sorgfältig bearbeiteten mit biographischen Notizen versehenen Reichstags-Almanach.

Der Einfluß des Frühjahrs auf den menschlichen Körper ist ein bekannter und Alle, welche sich zu dieser Zeit über Mattigkeit, Schwindel, Herzklöpfen, Kopfschmerzen, Blutwallerungen beklagen, sollten diesem Winke der Natur folgen und durch Gebrauch der seit 10 Jahren rühmlichst bekannten, in den Apotheken à Schachtel 1 Mk. erhältlichen allein ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen den Körper einer milden Abführung unterziehen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Auf die besten Erfolg versprechende Kur gegen Brust- und Athmaleiden des Naturheilkundigen Paul Weidhaas in Dresden, dessen Heilverfahren von Aerzten und Gelehrten als ganz vorzüglich anerkannt ist, wird hierdurch besonders aufmerksam gemacht.

Kind, welches ein Alter von acht Jahren und zehn Monaten erreicht hat, hatte ein Gewicht von nahezu zweihundert Pfund. - Das Neueste in Cigarrenspitzen sind solche mit in Meerschaum geschnitzten Köpfen der Reichstags-Abgeordneten Bebel, Singer und Liebnicht. - Der ehemalige Prediger Rhode wird in den nächsten Tagen von der Präsentation der Charitee nach der städtischen Irrenanstalt zu Daldorf überführt werden. - Ein Eisenbahn-Waggon, der buchstäblich mit Wein gefüllt war, ist am Donnerstag aus Italien auf dem hiesigen Anhalter Bahnhof eingetroffen. Es war der erste Reservoir-Wagen für Wein, der bis jetzt überhaupt in Berlin gesehen worden ist. Dieser Wagen birgt nämlich ein Fass, welches 11,620 Liter piemontesischen Nothwein enthielt, der gestern Vormittag durch Anwendung von Schläuchen in einige dreißig Fässer überfüllt wurde. - Jäger Tod. In dem Vereinsbau der Loge in Spandau wurde vorgestern der Rentier Riß aus Berlin von einem plötzlichen Tode ereilt. Rentier Riß war zu einer Festlichkeit nach Spandau gekommen und weilte im Kreise seiner Freunde in der Loge, deren langjähriges Mitglied er von seinem früheren Aufenthalt in Spandau war. Mit einem Male ergriff ihn ein Unwohlsein, und nach wenigen Minuten verschied er infolge eines Gehirnschlages. - Der Kaiser passirte gestern auf der Rückkehr von einer Truppenübung Steglitz. Vor dem Hause Schloßstraße 83 stand ein Drehorgelspieler; als er den Kaiser herankommen sah, wandte er sich um, entblühte sein Haupt und grüßte militärisch, während er mit der linken Hand sein Instrument handhabte. Der Kaiser erwiderte den Gruß und ließ dem alten Mann durch einen Adjutanten einen Thaler reichen, welchen dieser mit glückstrahlendem Gesicht entgegennahm. Die herbeiströmende Menge grüßte den Monarchen mit lauten Hochrufen. - Neunzig Zimmer des Zentralhotels sind durch Kapitän Sieburg-New-York für die drei verbündeten Schützenkorps zu New-York für die Tage des 10. deutschen Bundeschießens fest gemietet worden, 10 weitere Zimmer des Hotels bleiben außerdem zunächst noch reservirt. Das New-Yorker Independent-Schützenkorps hat für sich allein im Kaiserhof 115 Zimmer bestellt. - Die Tiroler Schützen bringen die berühmte Meeraner Schützen-Kapelle mit; sämtliche Schützen Tirols erscheinen in Nationaltracht; sie werden hier in Schützen-Familien gastliche Aufnahme finden.

Jagd, Sport und Spiel. \* Gndtkühnen, 12. März. Auf einer dieser Tage bei Minsk in Rußland abgehaltenen Bärenjagd geriet der Prinz von Ratibor in Lebensgefahr. Er hatte einen Bären verwundet; dieser warf sich auf den Schützen und schlug ihn mit einer Tasse nieder. In diesem kritischen Augenblick erhielt der Bär von zwei anderen Jagdtheilnehmern zwei Schüsse, welche so vorzüglich trafen, daß er tod zusammenstürzte. Der erlegte Bär, im Gewicht von 300 Pfd. (ausgeweidet), traf am Sonnabend hier ein und wurde auf dem Bahnhofe im Steuer-Revisionsaale von vielen Herren in Augenschein genommen. Sodann wurde derselbe nach Berlin zur Verfügung des Prinzen von Ratibor befördert.

Aus dem Gerichtssaal.

Dresden, 16. März. Das königliche Schöffengericht zu Dresden verhandelte gestern eine Beleidigungsklage des Schriftstellers Karl Emil Franzos gegen Dr. Julius Große, den Sekretär der deutschen Schiller-Stiftung; letzterer wurde freigesprochen und Dr. Franzos in die Kosten verurtheilt.

Vartenstein, 15. März. Chef-Redakteur Michels von der Königsberger Hartung'schen Zeitung ist heute in dem Prozeß wegen Beleidigung Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich vom hiesigen Landgerichte freigesprochen worden.

Lohnbewegung.

Die Berliner Maler-Zunft hat, in der Erwägung, daß seit ca. 20 Jahren nicht nur die Arbeitslöhne, sondern auch die ganzen Lebensbedürfnisse des Einzelnen stetig und regelmäßig gestiegen sind, beschloffen: sämtliche Preise für Maler-, Anstreicher- u. Arbeiten von jetzt ab - den Verhältnissen entsprechend zu erhöhen. - Die hiesigen Schuhmacher rüsten sich auf den bevorstehenden Lohnkampf, behufs Gründung eines Streikfonds haben sie in allen Stadttheilen Zahlstellen errichtet, in denen freiwillige Beiträge entgegengenommen werden.

Der erste Mai (welches der erste Tag nach dem preussischen Votag ist) wird, aller entgegenstehenden Nachrichten ungeachtet, von einem sehr großen Theil der Arbeiter als Feiertag behandelt werden. Neuerdings sind diesbezügliche Beschlüsse wieder gefaßt worden in Hamburg, Nürnberg und mehreren großen Städten der Schweiz. Der Generalath der belgischen Arbeiterpartei bereitet großartige Kundgebungen für diesen Tag vor. In Frankfurt a. M. haben polizeiliche Vernehmungen von Fachvereinsmitgliedern darüber stattgefunden, welche Festlichkeiten für den 1. Mai geplant seien.

Potsdam, 13. März. Die hiesigen Zigarrenmacher haben am Dienstag die Arbeit eingestellt. \* Braunschweig, 15. März. Sämtliche vereinigte Tabakfabrikanen entließen heute Abend in Folge von Streitigkeiten ihre Arbeiter, zusammen 400. - Der Formerausstand ist gestern nach sechsmonatlicher Dauer beendet worden.

Braunschweig, 15. März. Auf dem Bergwerk Viktoria bei Hötensleben erfolgten heute mehrere Verhaftungen wegen grober Exzesse seitens der streikenden Bergarbeiter. Die Ruhe ist jetzt vollständig wieder hergestellt. Die Vergleute fordern eine Abkürzung der Arbeitszeit und eine Erhöhung des Schichtlohnes um 50 Pfennig. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß der Streik keine größere Dimensionen annehmen und die Arbeit bald überall wieder aufgenommen werde.

Wien, 14. März. In Mähren häufen sich die Ausstände der Textilarbeiter wegen Lohndifferenzen. In Böhmen nehmen die Arbeiterausstände größeren Umfang an. In der mechanischen Weberei zu Grünwald feiern 500 Arbeiter; 20 Gendarmen sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung dorthin abgegangen.

Brüssel, 15. März. In Liverpool und Umgegend stritten heute 300,000 Arbeiter. Es ist Militär hingekant. In den Distrikten Lyne und Bear striken 60,000 Hütenarbeiter. Der Strike der Bergleute nimmt die erwartete Mißenausdehnung an.

London, 15. März. Man schätzt die Zahl der Bergarbeiter, welche heute in verschiedenen Theilen Englands die Arbeit eingestellt haben, auf ungefähr 250,000. Die Dauer des Streiks kann nicht vorausgesehen werden, es sind jedoch Anzeichen vorhanden, die auf KonzeSSIONen seitens der Arbeitgeber schließen lassen.

Vermischtes.

Berlin, 16. März. Der Rathhauskeller soll vom 1. October ab an den jetzigen Pächter des Markthallen-Restaurants in der Dorotheenstraße Fallenberg für den jährlichen Pachtzins von 46,000 Mark verpachtet werden. Der jetzige Pächter Dürmchen zahlte eine jährliche Pacht von 30,000 Mark. - Das Niesenkind der Matern'schen Eheleute in Wendisch-Buchholz ist am vergangenen Donnerstag gestorben. Eine tödtliche Halskrankheit machte dem Leben des jungen Mädchens ein rasches Ende. Das merkwürdige

aber zusehends gefallen, so daß an vielen Stellen schon die Gärten des Außenlandes zum Vorschein kommen. Der warme Sonnenschein der letzten Tage hat auch das Eis verschwinden lassen, so daß der Feyerliche Bruch eisfrei und es möglich ist, schon per Bahn nach Jeger zu kommen. Die Laache ist zum Theil eisfrei. Das Eis wurde so müde, daß es mit einem Kahn durchbrochen werden konnte. Morgens war es noch möglich, hinüber zu schreiten, Mittags nahm schon mancher ein kaltes Bad, der von einer Seite des Dorfes auf die andere gelangen wollte. Der Rodeader Ueberfall führt nur noch wenig Wasser durch die ausgerissenen Stellen ins Einlagegebiet, der Niederbachische Ausfall zieht noch scharf. Sonnabend konnten noch Fuhrwerke über die Eisbede bei Jeger die Rogat passiren. Ganze Schaaeren von Möben und Kleibern sieht man jetzt hier, welche sich auf dem herbvorragenden Lande und den Wasserflächen recht wohl fühlen, weil sie daselbst reichlich Nahrung finden.

Im Vogelfanger Walde, der gestern bei dem schönen Wetter vielfach durchstreift wurde, sind die schönsten Leberblümchen gefunden worden. Auch sah man Spaziergänger mit Haselnußzweigen zurückkehren, die voll aufgeblühte Käpschen trugen und auch die bekanntlich kleinen, rötlichen Stempelblüthen vollständig entwickelt zeigten. Die Käpschen der Erlen sind nunmehr ebenfalls aufgeblüht. Die Buchen haben bereits stark angeschwollene Knospen, die demnächst ihre Hülle sprengen werden. Besonders auffallend sind zur Zeit die vielen Misteln an den Weiden, Linden u., die in kurzer Zeit vollständig grün geworden und theilweise auch bereits zur Blüthe gelangt sind. Gerade in dieser Zeit sieht man, welche ungeheure Verbreitung diese schädliche Schmarotzerpflanze in unserer Gegend hat.

Die ersten Störche sind in Tempelhof bei Berlin angekommen.

Schornsteinbrand. Einen gestern Abend im Hause Neuß-Marienburgerdamm 7a in Folge mangelhafter Reinigung entstandenen Schornsteinbrand erlöschte die Feuerwehr durch Reinigung des Schornsteins.

Baumfrevler. In der langen Niederstraße sind wiederum einzelne der jungen, neu angepflanzten Bäume von ruchloser Hand beschädigt worden, indem ihnen die Kronen ausgebrochen wurden.

Brüglelei. In der Leichnamstraße fand am Sonnabend Nachmittag eine arge Brüglelei statt, die einen großen Menschenauflauf veranlaßte und bei welcher Gelegenheit ein taubstummer Mensch recht erheblich verletzt wurde. Eine Frauensperson bearbeitete den Verletzten sogar mit einer hölzernen Pede.

In der Nacht zu Freitag wurde bei einem in der ersten Niederstraße wohnhaften Hauseigentümer ein Taubendiebstahl dadurch versucht, daß die Diebe das Dach abgedeckt hatten, hierbei aber überrascht und verjagt wurden. Ferner wurden aus einem Hause der Herrenstraße am Sonnabend mehrere werthvolle Tassen und Gläser gestohlen.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 17. März. Die Wirthin Mathilde Schön aus Freistadt, 36 Jahre alt, ist beschuldigt, der dortigen Molkerei schlechte minderwerthige Milch geliefert zu haben. Das Schöffengericht Rosenbergl hatte die Beklagte freigesprochen. Gegen dieses Urtheil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Die Berufung der Königl. Staatsanwaltschaft wird heute verworfen und die vom Schöffengericht beschlossene Freisprechung bestätigt. - Der Maurergeselle Gottfried Döring steht unter Anklage, wegen mangelnder Schutzvorrichtung am 27. August 1889 einem kleinen Mädchen durch seine Drehrolle eine fahrhässliche Körperverletzung zugefügt zu haben. Nach Vernehmung des Sachverständigen, Zibilingenieurs Netke, erkennt der Gerichtshof gegen Döring auf Freisprechung. - Die Arbeiter Franz Lyskowski und Anton Wiersbitki, beide aus Polyzten, öfters vorbestraft, sind des Einbruchdiebstahls beschuldigt. Das Feld ihrer Thätigkeit war M. und Gr. Wapitz bei Christburg. Bei einer bei beiden vorgenommenen Hausdurchsuchung sind verschiedene auf Diebstähle hinweisende Gegenstände vorgefunden. (Ein dritter Angeklagter, Schulz, erschien inzwischen, jedoch zur heutigen Verhandlung zu spät und wurde bis zum nächsten Termin in Haft genommen.) Nach dieser kurzen Unterbrechung wird in der Verhandlung gegen die Polyzter Angeklagten fortgefahren. Nach beendeter Zeugenvernehmung erkennt der Gerichtshof gegen Lyskowski auf 1 Jahr 6 Monate 3 Wochen Zuchthaus und Ehrverlust, gegen Wiersbitki auf 9 Monate Gefängniß.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Die Thierärztliche Hochschule zu Berlin haben in dem zur Reihe gehenden Wintersemester 327 Civil-Studirende, 148 Militär-Offiziere und 34 Hospitanten, zusammen 509 Studirende besucht. \* Jena, 15. März. Der Direktor der medizinischen Klinik, Prof. Dr. Bierordt, hat einen Ruf nach Heidelberg erhalten, dem er mit Beginn des nächsten Semesters Folge leisten wird. \* Sudermann's Schauspiel „Die Egre“ erobert

Unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands

nimmt das ca. 70 Tausend Abonnenten besitzende Berliner Tageblatt und Handelszeitung unstreitig einen der ersten Plätze ein. Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angelegten eigenen Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen vollständigen Handelszeitung wahr das „Berliner Tageblatt“ die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurteilung. Unter Mitarbeiterchaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Literatur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig werthvolle Original-Feuilletons, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das B. T. bringt ausübliche Parlaments-Berichte, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachrichten verhandelt wird. - Bindungslisten der Preuß. Lotterie, sowie Effectenverlosungen. Mittheilungen und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgeschickte Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichts-Verhandlungen. In den Theaterfeuilletons

von Dr. Paul Lindau werden die Ausführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in der Montag-Ausgabe des „Berliner Tageblatt“: „Zeitgeist“ sich die ersten Schriftsteller mit gebiegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stübchen geben. Das illustrierte Bildblatt „ULK“ erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der ungetheilten Gunst der deutschen Lesewelt. Die „Deutsche Lesehalle“ bringt als „illustriertes Familienblatt“ unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes kleine, Herz und Gemüth anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Für Zerstreute und Unterhaltung sorgen Rebus, Räthsel, Statuenaufgaben u. dgl. Die Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft bringen neben selbstständigen Fachartikeln zahlreiche Rathschläge für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang, durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein werthvolles Rezept- und Nachschlagewerk bildet. Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheinen folgende hochinteressante Erzählungen: „Der Jugendpreis“ von Rich. Voss, „Nuggiero, der Brigant“ von Konrad Tolmann, „Auf der schwarzen Liste“ von Ewald Aug. König. Man abonnirt auf das täglich 2 mal in einer Abend- u. Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt und Handels-

Schulz 16 J. 6 M. - Arbeiter Paul Gehrmann 2 M. - Frau Restaurateur Ida Raack, geb. Bensch, 43 J.

Kirchliche Anzeigen.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Seil. Drei-Königen. Mittwoch, den 19. März cr., Abends 7 1/2 Uhr: Passions-gottesdienst. Herr Pfarrer Niebes. Seil. Leichnam-Kirche. Mittwoch, den 19. März cr., 5 Uhr Nachmittags: Passions-Andacht. Herr Pfarrer Schieferdeder. Reformirte Kirche. Mittwoch, den 19. März cr., Nachm. 3 Uhr: Passions-Andacht. Herr Prediger Maywald. Eine geliebte Maschinennähterin im Wäschehause und Lehrmädchen können sich melden Gr. Wunderberg Nr. 6e I. M. Liedtke. Gutbehl. gew. Möbel, sowie ganze Nachlässe werden zu f. gesucht. Näheres zu erfragen Fischerstraße Nr. 18.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)  
 Als Verlobte empfehlen sich:  
**Margarethe Lehmann**  
**Hermann Mosdzien.**  
 Saalfeld, im März 1890.

Als Vermählte empfehlen sich:  
**Dr. Adolf Simon,**  
**Martha Simon,**  
 geb. Borchardt.  
 Elbing, im März 1890.

(Statt besonderer Meldung.)  
 Heute Morgens 6 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin  
**Ida Rauch,**  
 geb. **Venzky,**  
 im 43. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Elbing, d. 16. März 1890.  
 Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. März, Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

**Dankagung.**  
 Für die von allen Seiten entgegengebrachte Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres uns unvergesslichen Sohnes und Bruders sagen wir Allen herzlichsten Dank.  
**C. Zimmermann**  
 und Familie.

**Theater.** Dienstag, den 18. März; Novität! Zum 1. Male: Novität!  
**Die Nachbarinnen.**  
 Schwan in 3 Akten von H. Ritter.  
 Wegen des feierlichen Umbaues wird der erste Zwischenact etwas länger dauern und von der Pelz'schen Kapelle durch Concertstücke ausgefüllt werden.  
**Spendenbillets gültig.**  
 Zu halben Preisen kann das Stück nicht aufgeführt werden.  
 Die nächste Aufführung von „Die Ehre“ findet am **Mittwoch** statt.

**Liedertafel.**  
**Mittwoch,** den 19. h., Abends 8 Uhr, in den Sälen der Bürger-Ressource.  
 Jedes Mitglied (activ oder passiv) kann zur Einführung eines Gastes am Dienstag, den 18. h., oder Mittwoch, den 19. h., von 5 bis 7 Uhr Nachm. bei Herrn **Ant. Schmidt,** lange Hinterstrasse 34, parterre, eine Eintrittskarte in Empfang nehmen.  
 Die Säle werden um 7 1/4 Uhr Abends geöffnet werden.  
**Der Vorstand der Liedertafel.**

**Kaufmännischer Verein.**  
 Dienstag, den 18. März cr.: **Bücherwechsel.**  
 Der Vortrag hat vertagt werden müssen.  
**Der Vorstand.**

**Westpr. Provinzial-Fechtverein.**  
 Dienstag, den 18. huj., Abends 8 1/2 Uhr: **Sitzung.**

**Bekanntmachung.**  
 Die revidirte Rechnung von dem Gemeinde-Gut der Altstadt pro 1. April 1888/89 wird vom 18. März cr. ab, 8 Tage lang in unserer Kalkulatur zur Einsicht der Corporations-Mitglieder ausliegen.  
 Elbing, den 8. März 1890.  
**Der Magistrat.**

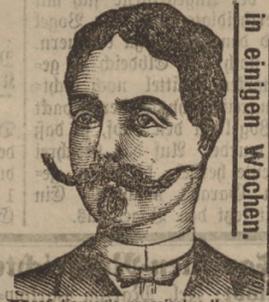
**Bestes Pferdefutter!**  
**Gersten-Kleie**  
 offerirt franco jeder Bahnstation billigt  
**W. von Riesen,**  
 Speicherinsel.

**Bekanntmachung.**  
 Die Jahresrechnung von der Kasse der städtischen Feuer-Societät für 1889 wird gemäß § 55 des Statuts vom 17. d. Mts. ab 14 Tage zur Einsichtnahme Seitens der Mitglieder in unserer Kalkulatur ausliegen.  
 Elbing, den 10. März 1890.  
**Der Magistrat.**  
 gez. **Elditt.** gez. **Lepp.**

**Bekanntmachung.**  
**Donnerstag, 20. d. M.,**  
 sollen aus dem Schutzbezirke Reichenbach etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:  
 87 Stück Kief., theils starke, Kuchhölzer, 13 Roth- u. Weißbuchen, do.  
 135 N-Mtr. Klobenholz, 8 Knüppelholz, 172 „ Reifig, 474 „ Stubben.  
 Versammlung der Käufer Vormittags 9 Uhr im Gasthause zu Reichenbach.  
 Elbing, den 14. März 1890.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
**Montag, den 24. d. M.,**  
 sollen aus den Schutzbezirken Katak, Eggertswüsten und Ziegelwald etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:  
**aus Katak:**  
 256 N-Mtr. Bi.-Kloben, 21 weißb. Langbäume, 13 N-Mtr. Br.-Kloben,;  
**aus Eggertswüsten:**  
 7 Stück Kief.-Nutzholz, 19 N-Mtr. Bi.-Kloben,;  
**aus Ziegelwald:**  
 8 Stück Bi.-Nutzholz, 2 N-Mtr. Bi.-Kloben, 12 „ „  
 Versammlung der Käufer Morgens 9 Uhr im Hirsche.  
 Elbing, den 16. März 1890.  
**Der Magistrat.**

**Öffentliche Versteigerung!**  
**Mittwoch, d. 19. d. M.,**  
**Vorm. 10 1/2 Uhr,**  
 werde ich im Hause **Neust. Wallstr. Nr. 7** folgende zum Nachlasse der verstorbenen Frau Rechnungsrath Hoehne gehörigen Sachen:  
 verschied. silberne Löffel u. Dessertmesser, gold. Ringe, 1 Stuhluhr, verschied. Porzellan-, Glas- und Nippesachen, 1 antik. groß. Schrank, sowie versch. andere Spinde, Tische und Sophas, Haus- und Küchengeräthe  
 öffentlich meistbietend versteigern.  
 Elbing, den 15. März 1890.  
**Der Gerichts-Hollzieher.**  
**Schapke.**

**Flotter Schnurrbart!**  
 Erfolg garantiert in einigen Wochen.  
  
**Prof. Horvath's** ungarisches Haar- u. Bart-Elixir, vorzügliches Mittel zur Beförderung des Wachstums von Schnurr- u. Backenbart sowie Haupthaar. Dieses Elixir ist allen Haarpomaden und Balsamen entschieden vorzuziehen. Preis per Flac. 1 Mark u. 2 Mark nebst Geb.-Anw.-. Eilichliche Versandt nach allen Weltgegenden per Nachnahme oder Einzahlung des Betrages (auch Briefmarken) allein geht durch die Parfümeriefabrik von **DRESDEN-STRIESEN.**  
**G. Seifert,**

**Preuß.** Originalloose 1. Kl. kauft mit Aufgeld, eventl. per Postauftrag  
**Richard Schröder,**  
 Berlin W. 8, Taubenstr. 20.

Gute Dabersche **Speisekartoffeln** verkauft **Dom. Schönwalde.**  
 Herr Gutsinspector **Emil Holz** wird freundlichst gebeten, seinen jetzigen Aufenthaltsort unter **A. N.** i. d. Exped. dieser Zeitung anzugeben. **A. N.**

**Mittwoch Nachmittag,**  
 den 19. d. Mts.,  
 ziehe ich ein Dohst sehr guten **rothen Ungarwein,**  
 von **Ofer Adlerberger,**  
 von dem die Flasche 1 M. kostet, ab. An diesem Tage ausnahmsweise **90 Pf.**  
 in mitgebrachten oder vorher zu mir geschickten Rothweinflaschen.  
**Adolph Kellner Nachf.,**  
 Seil. Geiststraße 14.

Von höchster Wichtigkeit für die **Augen Jedermanns.**  
**Das ächte Dr. White's Augenwasser,** welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser** à 1 M. von **Traugott Ehrhardt** in **Delze** in **Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen** mit **gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt** in **Delze** trägt, mit **nebenstehendem Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre **Schutzmarke** versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.  
 Vor Nachahmung wird gewarnt.  
 Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch **Léon Saunier's Buchh.** in **Elbing.**

**Gummi-Betteinlagen, Eibentel, Luftkissen, Binden** etc. empfiehlt billigst **Erich Müller,** Specialgesch. f. Gummiwaaren.

**Blut-Apfelsinen,** 30—50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für 3 Mark portofrei in bekannter Güte die Administration des „Exporteur“ in **Triest.** — **Zitronen** 40—50 Stück 2 Mk. 70. **Neue Malta-Kartoffel** 5 Kilo-Beutel 2 Mk. 50.

**Mannesschwäche** heilt gründlich und andauernd **Prof. Med. Dr. Bisanz** **Wien IX., Porzellangasse 31a.** Auch brieflich. Dasselbst ist zu haben das Werk: **„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“** Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

**Dr. Ernest'sche Lebensessenz.** General-Depot: **C. Lück, Colberg.**  
**Sichere** gegen: **Magentramp, Magenatarrh, Hilfe** **Appetitlosigkeit, Sä-morrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Sautauschl., Krämpfe, Rheumatismus.**  
 Nur ächt mit obiger Schutzmarke! Preis p. Fl. 50 Pf., 1 M. und 1 M. 50 Pf.  
 Vorrätig in Elbing bei Apoth. **Pohl, Reichert, Linck** und **Haensler.**

**Circa 18,000 Mark** werden zur 1. Stelle per Ende Mai auf ein ländliches Grundstück gesucht. Offerten werden unter **Nr. B. 64** in der Expedition d. Ztg. erbeten.

**Herrmann Wiens Nachf.**  
 empfiehlt die neuesten **Frühjahrs- und Sommerstoffe**  
 zu **Anzügen, Paletots und Beinkleidern**  
 in größter Farben- und Muster-Auswahl. Bestellungen nach Maß werden unter Leitung bewährter Kräfte auf's Beste ausgeführt und zwar:  
**Anzüge**  
 für 25 M., 30 M., 36 M., 42 M., 45 M., 48 M., 54 M., 60 M. u. s. w.  
**Paletots**  
 für 20 M., 25 M., 30 M., 36 M., 42 M., 45 M. u. s. w.

Im neuen Reichstag stehen April und Mai interessante Verhandlungen bevor. Darum abonnirt auf die **Freisinnige Zeitung,** begründet von **Eugen Richter.**  
 Schnelle und ausführliche Berichterstattung über die Sitzungen des Reichstags und Landtags durch ein eigenes parlamentarisches Bureau. Sofortige tritische Beleuchtung dieser Verhandlungen und aller Tagesereignisse. Vorzügliche Verbindungen in parlamentarischen und sonstigen politischen Kreisen. — Im unpolitischen Theil für das Unterhaltungsbedürfnis der Familienangehörigen spannende Erzählungen, Schilderungen und Skizzen des hauptstädtischen Lebens, schnellster Nachrichtenendienst aus den Gerichtssälen, Originalbesprechung aller neuen Aufführungen und Erscheinungen in der Theater- und Musikwelt, Vermischtes, bunte Kleinigkeiten u. s. w. — Im Handelsheil Kurzettel der Berliner Börse, Waaren- und Getreideberichte aller Hauptplätze, Nachrichten aus Börsen- und Handelskreisen.  
 Abonnements auf die „Freisinnige Zeitung“ nehmen alle Postanstalten entgegen pro 2. Quartal 1890 für nur **3 Mark 60 Pfennig.**  
 Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einlieferung der Postquittung an die Expedition, Berlin SW., Zimmerstraße 8, die noch im März erscheinenden Nummern, sowie den Anfang der gegenwärtig im Feuilleton zur Veröffentlichung gelangenden äußerst spannenden Kriminalgeschichte „Der Polizei-Sergeant“ von **Reginald Barnett** unentgeltlich.

**Baumwollene Strickgarne,**  
**Max Hauschild Estremadura** (nur echt), **Doppelgarne, D. M. C. Garne, englische Bigogue, deutsche Bigogue und Strickbaumwollen, Unterrockbaumwolle, Häfelgarne**  
 in selten so großer Farbauswahl durchweg zu Fabrikpreisen empfiehlt **A. Jschedonat, Alter Markt 53.**

**Unentgeltlich** versch. Anweis. zur Rettung von **Ernsucht,** mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin.** **Dresdener-Strasse 78.** — Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Danfschr., sowie eidl. erhärtete Zeugn.

In allen Buchhandlungen fl. 1.50 = M. 2.50 vierteljährlich.  
**Illustriertes Mode- und Familienblatt**  
**Wiener Mode.**  
 Das Heft vom 1. Januar 1890 wird auf Verlangen durch jede Buchhandlung als Probe versandt.  
**Jährl.: 24 Hefte, 48 color. Modebilder, 12 Schnittmusterbogen.**  
 Schnitte nach Maß gratis.

**Schutzmarke** **Professor Dr. Liebers** **Nerven-Elixir.** **Nur Recht mit Kreuz und Anker**  
 Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfschmerzen, Herzklappen, Angstgefühle, Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden etc. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt.  
 Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. j. d. Flasche angegeben.  
 Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 10 Mk., Probefl. 1/2 Mk.  
 Das Buch „Nerven-Elixir“ sende gratis und franco an jede Apotheke. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der nachstehenden Depoteure.  
**Central-Depot, M. Schulz, Hannover.**  
**Abler-Apothete, Brückstr. 19, in Elbing; Apoth. W. Lachnit und Apotheke zum goldenen Abler in Marienburg; Löwen-Apothete in Dirschau; Apotheker F. Fritsch in Braunsberg.**

**Metall-Putz-Seife**  
 von **Fritz Schulz jun., Leipzig,**  
 ist das vorzüglichste, reinlichste und billigste Putzmittel für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Blechgeschirr u. s. w., auch für Glasgegenstände, Spiegel und Fenster Scheiben.  
 Nur ächt mit nebenstehender Schutzmarke „Globe“. Preis pro Stück 10 Pf. Vorrätig in den meisten besseren Drogen-, Colonialw.- u. Seifenhandl.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist **Der Bazar.**  
 Reichhaltigste Damenzeitung für Mode und Handarbeit.  
 Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mark.  
**Der Bazar** ist tonangebend und bringt Mode, Handarbeiten, Colorirte Stahlstichbilder, Schnittmuster in natürlicher Größe, Romane und Novellen, Prachtvolle Illustrationen.  
 Alle Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW.

# Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 65.

Elbing, den 18. März 1890.

Nr. 65.

## Auszug aus dem Verwaltungsbericht der Stadt Elbing vom 1. April 1889 bis 1. Februar 1890.

Der Verwaltungsbericht gedenkt zunächst des Verlustes, welcher das kaiserliche Haus und mit ihm das deutsche Volk durch das Ableben weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta betroffen hat. Die städtischen Behörden haben, wie bekannt, aus Anlaß dieses Trauerfalls eine Beileidsadresse an Se. Majestät den Kaiser gesandt. — Aus den Verwaltungspersonalien ist außer der Veränderung der Stadtverordnetenversammlung das Ausscheiden des Herrn Stadtrath Mühle aus dem Magistratskollegium zu erwähnen, für welchen Herr Kaufmann Art in das Kollegium gewählt wurde. — Im Postverkehr ist eine Vermehrung sämtlicher Arten von Postsendungen gegen das Vorjahr zu konstatieren. Zurückgegangen ist nur die Zahl der aufgegebenen und angekommenen Telegramme. Die Stadtfersprechrichtung hatte am Schluß des vorigen Jahres 62 Teilnehmer. — Polizeiverwaltung. Die Gesamtzahl der zur Kenntniß der Polizeiverwaltung gelangten Verbrechen und Vergehen war eine größere als im Vorjahre. Gegen 857 Verbrechen im Vorjahr beläuft sich die Zahl derselben vom 1. April 1889 bis 1. Februar 1890 bereits auf 834. Resultatlos war die Untersuchung in 51 Fällen. In den Polizeigefängnissen waren detinirt 678 männliche und 202 weibliche Personen, zusammen 880 gegen 1200 im Jahre 1888—89. Fremde waren 7583 angemeldet gegen 9686 im Vorjahre. Verordnungsurlaubsscheine wurden 1018, Abzugsatteste 4361 und Anmeldebescheinigungen 5017 ausgestellt. Im Vorjahre wurden von ersteren nur 1004 ausgestellt. Danach ist also die Sterblichkeit eine größere gewesen. — Es wurden 117 Märkte abgehalten und in denselben aufgetrieben 3542 Rinder, 358 Pferde, 240 Schafe und 9,102 Schweine. — Der Schiffsverkehr hat sich gegen das Vorjahr nicht gehoben. Eingang: 79 See-Schiffe, 674 Stromfahrzeuge, 882 Kanalfahrzeuge, zusammen 1635 gegen 1624. — Die Zahl der geköpften Rundhölzer und Mauerlatten ist dagegen von 34,529 auf 53,186 Stück gewachsen. In einzelnen Zweigen der Industrie zeigte sich auch in diesem Jahre ein erfreulicher Aufschwung, besonders im Lokomotiv- und Eisen Schiffsbau der Schichau'schen Fabrik, in der Zigarrenfabrik von Böser und Wolff, in der Blech- und Lackwaarenfabrik von Adolph H. Neufeldt und in dem Räuber'schen Messingwerk. Die Schichau'sche Fabrik lieferte: 26 Lokomotiven, eine Dampfdröhne, 11 Torpedoboote, 2 Torpedo-Divisionsboote, 1 Schraubendampfer, 4 Raddampfer, einen Dampfagger, einen Brahm, 6 Schiffsdampfmaschinen, 16 stationäre Dampfmaschinen, eine Entwässerungs-

anlage, eine Kanalisation-Pumpstationsanlage und eine Schneidemühlanlage. In Arbeit befanden sich 45 Lokomotiven, mehrere Dampfessel, 16 Torpedoboote, ein Torpedokreuzer, ein Torpedo-Depotschiff, 2 Torpedo-Divisionsboote, 5 Schraubendampfer, 3 Raddampfer, eine Dampfähre, 4 Prähme, 2 Schiffsdampfmaschinen, 2 Entwässerungsanlagen. — Es bestanden am 1. Februar 1890 Gastwirthschaften 48, Schankwirthschaften 120, mit Ausschluß von Branntwein 49, Kleinhandlungen für Branntwein und Spiritus 25, Weingroßhandlungen 3; es waren ortsanfällig: Trödler 27, Stellenvermittler 53, Fahren 2, Droshken 44. 32 Privat-Versicherungs-Gesellschaften waren durch 42 Agenten vertreten. An Brandschaden-Vergütung wurden gezahlt: Von der städt. Feuerzofietät 1900 Mk., von den Privatgesellschaften 13,928 Mk. Bauerlaubnis-scheine wurden ausgefertigt: zu neuen Wohnhäusern 26, zur Erweiterung von Wohnhäusern 17, zu neuen Wirthschaftsgebäuden 62, zu Reparaturen 7. — Im zweiten Quartal 1889 war der Gesundheitszustand weniger günstig als im ersten Quartal. Die große Hitze und Dürre, bewirkten bei Kindern besonders Krankheiten der Verdauungsorgane. Die Krankheitsfälle an Unterleibstypbus mehrten sich und im Juni herrschte eine ausgebreitete Masernepidemie. Ferner sind Fälle von Malaria sehr häufig gewesen. Im dritten Quartal war der Gesundheitszustand im allgemeinen nicht ungünstig. Dagegen ist im letzten Quartal 1889 und im Januar d. J. der Gesundheitszustand ein ungünstiger gewesen. Der Unterleibstypbus hörte zwar auf, dafür vermehrten sich aber die Erkrankungs-fälle an Diptheritis. Es herrschte auch Scharlach und Keuchhusten. In der zweiten Hälfte des Dezember trat die epidemische Grippe so heftig auf, daß in 2 Wochen etwa der achte Theil der Bevölkerung von derselben ergriffen wurde. Die Grippe war mehrfach mit Lungenentzündung verbunden und führte in einigen Fällen zum Tode. — Die städtische Berufsfeuerwehr erfuhr im Jahre 1889 eine wesentliche Verbesserung durch die Einrichtung des städtischen Marstalls. Bis August 1889 wurden 3 Gespanne bei Tag und 6 Gespanne bei Nacht gestellt, wofür eine Jahresmiete von 6000 Mk. gezahlt wurde. Nach Anschaffung einer Schieleiter und mit Rücksicht auf die Dampfpreise machte sich die Einstellung eines vierten Gespannes bei Tage nothwendig; außerdem erschien es wünschenswerth, daß sämtliche Gespanne auf dem Stadthofe sich befanden. Da bei der Neuausbietung der Pferdestellung der Betrag von 11,500 Mk. als Mindestforderung gestellt wurde und dieser den städtischen Behörden zu hoch erschien, so wurde die Einrichtung des Marstalls beschlossen. Die Anschaffung von 14 Pferden einschließlich des Zaum-

gelbes stellte sich auf 9514 Mk. Hierzu traten noch 4000 Mk. für den Ausbau des Stalles. Die Einnahme des Marstalles beträgt für geleistete Fuhren 1635,25 Mk. Der Marstall besitzt jetzt 14 Pferde mit 7 Kutschern und einem die Aufsicht führenden Stallmeister. Die Zahl der Hydranten ist um fünf vermehrt worden. Feuermeldungen sind 26 eingegangen, davon 3 Großfeuer und 2 Mittelfeuer. — Durch die Personenstands-Aufnahme zur Staats-Klassen- und Einkommensteuer-Veranlagung pro 1889—90 wurde eine ortsangehörige Bevölkerung von 38754 Seelen ermittelt. Davon waren zur Besteuerung heranzuziehen 22,301 Seelen; hiervon entfallen 1533 Seelen auf die Staats-Einkommensteuer und 20,768 auf die Klassensteuer, davon 14,498 auf die beiden ersten Stufen. Die 22,301 Seelen brachten zusammen ein Steuerjoll von 148533 Mk. auf, d. h. 2283 Mk. weniger als im Verwaltungsjahr 1888—89. Von dem veranlagten Gesamtjoll der Klassensteuer von 70,215 Mk. wurden thatsächlich zur Erhebung gestellt 38,166,75 Mk. Der Rest von 32,048,25 Mk. wurde nach dem Gesetz vom 26. März 1883 erlassen. Das Grundsteuerjoll pro 1889—90 betrug 2751,60 Mk., das Gebäudesteuerjoll 61,254,30 Mk. Das Gewerbesteuerjoll ist auf 39,667 Mk. angelegt. Servis- und Einquartierungswesen. Ausgabe: 910,59 Mk.; davon entfallen auf Truppendurchmärsche 885,20 Mk. Geschäfte der Kreis- und Provinzialverwaltung. An Landarmenbeiträgen hat die Kammereikasse gezahlt 15,009,10 Mk. Aus der Landeshauptkasse wurden dagegen an die Stadt gezahlt für: Taubstummschule (125 Mk. pro Kind und Jahr) 2656 Mk., Gemeinewege 1944 Mk., Kreisordnung 2371 Mk. An den Kreis sind gezahlt zur Tilgung und Verzinsung der Kreisschuld für die Kreisschaffsen, sowie zu der Unterhaltung derselben 47,050 Mk. An anderen Abgaben wurden 2571,51 Mk. gezahlt. Innungswesen. Zu den bestehenden reorganisirten Innungen ist die Müller-Innung hinzugekommen. — Bei dem gewerblichen Schiedsgericht wurden 65 neue Streitfälle anhängig gemacht und 78 erledigt, davon 5 durch Vergleich und 59 durch Entscheidung. — Der Stadt-Ausschuß hielt 55 Sitzungen ab. Beschlüßsachen gingen 75 ein. — Beim Standesamt wurden im Verwaltungsjahre 1535 Geburten und 1124 Sterbefälle angemeldet und 337 Eheschließungsakte aufgenommen. — Eigentliche Kommunal-Verwaltung. Die Gesamtaußgabe der Armenkasse hat pro 1. April 1889 bis 31. Januar 1890 93,887,65 Mark betragen, der 97,399,08 Mk. in Einnahme gegenüberstehen. Es wird ein Defizit von 4159 Mk. erwartet, das in der Zahl der Neuaufnahmen in die offene Armenpflege, sodann in der durch die Ueber-

schwemmung hervorgerufenen allgemeinen Kalamität und in der Steigerung der Lebensmittelpreise begründet ist. — Im Krankenstift wurden 567 Personen verpflegt, wovon 54 starben, 415 geheilt und 52 aus verschiedenen Gründen ungeheilt entlassen wurden. — Zu erwähnen ist die Errichtung einer Desinfektionsanstalt, deren Kosten sich auf 6700 Mk. belaufen. — Die Pott-Cowle-Stiftung hatte eine Einnahme von 41,318 Mk. und eine Ausgabe von 41,145 Mk. Das Stiftungsvermögen betrug am 31. Januar 1890 734,328 Mk. — Das Heil-Hospital hatte eine Einnahme von 58,016 Mk., eine Ausgabe von 56,124 Mk. und einen Bestand von 1892 Mk. Das Vermögen belief sich auf 472,221 Mk. — Das Leibrentenstift besaß am 1. Februar 1890 ein Vermögen von 828,151 Mk. An Leibrenten sind bis zum 1. Februar d. J. 75,993 Mark gezahlt worden. — Schulangelegenheiten. Am Schluß des Jahres 1889 betrug die Zahl der sämtlichen in den hiesigen Schulen vorhandenen Schüler resp. Schülerinnen 6652 gegen 6641 Ende 1888. Nach dem neu eingeführten Einschulungsverfahren wurden nur 535 Kinder eingeschult gegen 763 im Vorjahr. An den Volksschulen einschließlich der beiden altstädtischen Schulen unterrichteten zusammen 70 Lehrer und 9 Lehrerinnen, von denen 67 evangelisch und 12 katholisch waren. An der Altstädtischen Mädchenschule ist eine Lehrerstelle neu errichtet worden. Die Schülerzahl der Anstalten war folgende: Königl. Gymnasium 235, Vorschule desselben 48, Realgymnasium 297, Vorschule desselben 58, Höhere Töchterschule 312, zwei gehobene Schulen 1016, zehn Bezirksschulen 4600, Taubstummschule 21 und Privatschulen 65. — Der Bauverwaltung waren 72,325,52 Mk. zur Verfügung gestellt, die bestimmungsmäßig verwendet wurden. Von den ausgeführten Arbeiten sind hervorzuheben die Erneuerung des Belvedere in Vogelshang, die Um- resp. Neupflasterung des äußeren Mühlendamms, der Mauer-, der Post- und der Holländerstraße, die Kanalisation der Fischer- und Sonnenstraße, die Regulirung und Pflasterung der Friedrichstraße, die Erweiterungsbauten der Gasanstalt, die Errichtung einer Desinfektionsanstalt, ferner Renovirungsarbeiten an den durch die Ueberchwemmung beschädigten gemeinnützigen Anlagen und Gebäuden. — Forstverwaltung. Der Abtrieb in den Forsten war auf 4100 Festmeter Derbholz festgesetzt. Die Hauungen für 1889—90 mußten sich lediglich darauf beschränken, dasjenige Holz aufzuarbeiten, welches am 4. und 5. August 1888 durch den Orkan in den Forsten geworfen war. Es hat in Folge dessen auch das Abnutzungsjoll nicht eingehalten werden können, vielmehr sind pro 1889—90 6992,16 Festmeter, anstatt 4100 Festmeter, also 2892,16 zu viel gehauen. Bei dem

guten Preise der Maschinen wurde eine Einnahme von 7522 Mk. erzielt und damit die Balance in der Einnahme hergestellt. Die Einnahmen pro 1889-90 haben betragen 47,180,97 Mk., die Ausgaben 24,400 Mk., so daß ein Reinertrag von 22,780 Mk. verbleibt, gleich 14,22 Mk. vom Hektar. Im Herbst 1889 zeigte sich in den Buchenbeständen von Rakau, Eggertswiesen und Ziegelwald die Raupe von Bombyx chrysochea (Goldaster) in erheblicher Menge und bald war an den Buchen auch der Fraß bemerklich. Es wurden Flächen von 5-10 Hektar Größe total befreit. Voraussichtlich wird der Schaden am Zuwachse nicht sehr erheblich sein, denn der Fraß kam so spät und der Herbst trat so früh ein, daß die Entlaubung der Buchen nicht erheblich früher stattfand, als sie naturgemäß erfolgt wäre. Der Einschlag der Hospitalisforsten berechnet sich auf 2209 Festmeter. Die Einnahme betrug 23,666 Mk., die Ausgabe 15,959 Mk., der Reinertrag also 7707 Mk. gleich 9,01 Mk. von dem Hektar Forstfläche gegen 22,07 Mk. im Vorjahr. — Die Kammereifassenverwaltung ergab als Erträge der Administrationsgrundstücke für die Zeit vom 1. April 1889 bis dahin 1890 56,919,45 Mk. gegen 46,123,59 Mk. im Vorjahr. Berausgab sind dagegen 20,406,17 Mk. gegen 29,366,70 Mk. im Vorjahr. Dazu kamen Einnahmen für Pacht- und Miethsgrundstücke 9780,70 Mk. Unterhaltungskosten hierfür 1260,69 Mk. — An Handels- und Schiffahrtsgefallen wurden vereinnahmt: Schlußgelder 9897,36 Mk., Pacht für die Stromgelderhebung 2000 Mark, Fähre- und Durchlaßgelder 476,70 Mk. Marktstandsgelder 7630,72 Mk., im Ganzen 19,944,78 Mk. gegen 19,131,39 Mk. im Vorjahr. — Die Schulden der Stadt Elbing bezifferten sich am 1. Januar 1890 auf 1,344,613,81 Mk., nämlich Kriegsschuld 487,587,53 Mk., Anleihe vom 1. Januar 1876 322,000 Mk., Brückenschuld 150,826,28 Mk., Anleihe vom 1. Januar 1886 372,500 Mk. — In der Gasanstalt wurden bis ult. Januar 1890 aus 46,179,20 Zentnern Kohlen 695,440 Kbm. Gas gewonnen. Die durchschnittliche Gasausbeute betrug 30,12 Kbm. pro 100 Kilogramm Kohlen gegen 30,54 im Jahre 1888-89. Die Gesamtabgabe an Gas betrug 694,074 Kbm. Die Zahl der Flammen betrug ult. Januar 1890 6838 Privatflammen, 72 Anstaltsflammen, 386 Straßenflammen und 4 Tarifflammen. Die in Folge des gesteigerten Gasverbrauchs vorgenommene Erweiterung des Ofenhauses und die Neubauten eines Gasbehälters und eines Magazingehäuses haben sich vortrefflich bewährt. An die Stelle des zum Direktor der Gas- und Wasserwerke in Essen gewählten bisherigen Dirigenten Herrn Gersdorf, trat vorläufig probeweise Herr Ingenieur Gellendien aus Halle. — Die Wasserleitungs-Betriebs-Verwaltung ergab eine Zunahme der Privateinrichtungen um 28, so daß die Zahl derselben jetzt 305 beträgt. Der Verbrauch beziffert sich auf 53,683 Kbm. und wird bis Ende März 68,687 Kbm. erreichen. Der Ueberschuß der Wasserleitung wird 5000 Mk. betragen. Die Einnahme betrug 19,714 Mk., die Ausgabe 19,195 Mk. und das Vermögen 14,491 Mk. — Die städtische Feuer-Sozietät zahlte an Brandenschädigungen in 6 Fällen 1,915 Mk. Die Verwaltungskosten betragen 606,019 Mk. Die

Versicherungssumme beziffert sich Ende 1889 auf 9,272,670 Mk. Der Reservefonds beträgt 177,630,22 Mk., das heißt 1,82 Prozent der Versicherungssumme. Die städt. Sparkasse hatte Ende 1889 an Einlagen 6,066,640,71 Mk. (Seit 1875 hat sich das Kapital verdoppelt.) Einschließlich des Reservefonds beläuft sich das gesammte Vermögen auf 6,533,672,70 Mk. — Das Leihamt belieh 6174 Pfänder mit 38,701 Mk. — Mithamt: Geacht wurden bis zum 1. Februar d. J. 108,287 Stück Maße und Gewichte. Hierfür wurden an Gebühren 11,486,90 Mk. entrichtet. Nach Abzug der Kosten verblieb ein Ueberschuß von 7402,05 Mk. Finanz- und Klassen-Verwaltung. Der Rechnungs-Abschluß des Verwaltungsjahres 1889-90 wird, soweit die Resultate der Finanz-Verwaltung schon jetzt zu übersehen sind, ein günstiger sein, als im Vorjahre, und es steht zu erwarten, daß die Ueberschüsse des laufenden Rechnungsjahres eine solche Höhe erreichen werden, daß aus denselben nicht nur das Defizit des Vorjahres im Betrage von 12,845,42 Mk. gedeckt werden kann, sondern noch eine Verstärkung des Reserve- und Ueberschuß-Fonds stattfinden wird. Besonders günstig werden sich die Finanz-Resultate bei der Steuer-Verwaltung gestalten. Aus den Ueberschüssen der landwirtschaftlichen Zölle allein sind 21,635 Mk. mehr an die Kammerei-Kasse geflossen, als in dem Etat angenommen worden. Ein Mehr von etwa demselben Betrage ist bei der Kommunal-Steuer-Verwaltung zu erwarten.

## Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Danzig**, 15. März. Vor mehr als 100 Jahren wanderte von hier der junge Seemann Johann Jakob Brandt nach Amsterdam aus. Es glückte ihm dort, reich zu heirathen und durch glückliche Spekulationen Millionär zu werden. Vor seinem Tode vermachte er sein ganzes Vermögen laut Testament seinen in Danzig, Dirschau u. s. w. wohnenden Verwandten. Seine zwei Töchter, bereits wohlhabende Wittwen erhielten Legate von jährlich 600 Gulden ausgesetzt. Die Söhne von ihm, Peter und Paul, reisten nach Westpreußen, und ersterer ließ sich in Danzig, letzterer in Dirschau nieder. Erst in neuerer Zeit gelangte durch Zufall das Testament in den Besitz der Erben. Diese strengten einen Prozeß gegen den holländischen Staat um Herausgabe des beschlagnahmten Vermögens an, der aber nicht zum Abschluß gelangte. Nun übernahm ein Berliner Rechtsanwalt den Prozeß; er will denselben zu einem guten Ende führen, wenn ihm von dem Gesamtterbe 10 Prozent zugesichert werden. Dies haben auch die Erben, meist unbemittelte Leute, gethan, und somit nimmt denn der Prozeß seinen Fortgang. Die preußische Regierung soll nach Einsicht des Testaments sich bereit erklärt haben, die Forderung der Erben zu unterstützen. Am 17. d. Mts. findet in dieser Angelegenheit in Berlin bereits Termin statt, um den Stammbaum der Familie Brandt zu vervollständigen. Mehrere der Erben begaben sich deshalb nach Berlin. Es ist zu hoffen, daß die holländischen Millionen recht bald in die Hände der Erben, welche sie gut brauchen können, gelangen. — General der Infanterie Bronsart von Schellendorf, kommandirender General des 1. Armeekorps, traf heute von Königsberg hier ein. Heute Abend nimmt

der Herr General an einem im Kasino des Regiments König Friedrich I. (dessen Chef er ist) veranstalteten Festmahl Theil und morgen bei der Paroleausgabe wird derselbe sich als Korpskommandeur von der hiesigen Garnison verabschieden, da dieselbe vom 1. April ab bekanntlich unter das neue General-Kommando zu Danzig tritt. — Der Schraubendampfer „Stadt Lübeck“, von Lübeck mit Gütern nach Danzig bestimmt, ist gestern Nachmittag bei Neufähr auf den Strand gerathen und lag Abends noch in der Nähe der dortigen Dstmoole fest. Da der Dampfer ca. 12 Fuß Tiefgang hat, die Wassertiefe dort aber erheblich geringer ist, so scheiterten alle Versuche des Schiffes, sich frei zu arbeiten, dasselbe gerieth vielmehr immer tiefer in den Sand, so daß seine Abbringung schwierig sein wird. „Stadt Lübeck“ ist derselbe Dampfer, welcher beim Ausgehen den großen Dampfbagger im Lübecker Hafen in Grund bohrte. Das Schiff fuhr unter einem neuen Kapitän.

\* **Aus dem Kreise Karthaus**, 14. März. Vor einigen Tagen wurde, so schreibt die „D. Z.“, auf Verfügung der Staatsanwaltschaft die Leiche der bereits am 18. Februar ex. zu Marschau verstorbenen Köthnerfrau Bloke auf dem Rheinfelder Kirchhofe ausgegraben und sezirt, weil die Haushälterin derselben in dem Verdacht steht, den Tod der allerdings schon mehrere Jahre verkrüppelten P. verschuldet zu haben.

§§ **Dirschau**, 16. März. Nachdem der Weichselstrom in Folge Eölung des Packeises durch die Eisbrechdampfer bei Bieckel bis auf 10½ Fuß gestiegen, senkte sich der Wasserspiegel heute Mittag bis auf 7 Fuß. Heute Abend ist wiederum ein leichtes Steigen des Stromes zu bemerken. Der bereits heute erwartete diesjährige zweite Haupteisgang dürfte wohl erst morgen gegen Abend sich einstellen. Die bisher hier thätig gewesenen drei Eisbrechdampfer liegen im hiesigen Winterhafen vor Anker, um etwaige Eisstopfungen schnell beseitigen zu können.

\* **Schloppe**, 14. März. Lustige Verlobungsgeschichten kommen nicht selten unter der Landbevölkerung Westpreußens vor. So war im Dorfe Z. ein Bauersohn in glühender Liebe zu der Tochter eines Besitzers desselben Dorfes entbrannt und wünschte nichts sehnlicher, als mit ihr vereint durchs Leben zu wandern. Da er jedoch ein schüchternen Jüngling war, wandte er sich zunächst mit seinem Antrage an den Vater seiner Angebeteten. Dieser war der Verbindung nicht abgeneigt und erklärte seine Zustimmung geben zu wollen, falls seine Tochter nicht mit „Nein“ antworten würde. Der Antragsteller begab sich nun zu der Tochter und fand dieselbe auf einer Ofenbank sitzend, mit Strümpfstopfen beschäftigt. Er setzte sich zu ihr und fragte unvermittelt: „Mäde, willst mi frige?“ Diese sah ihn erkaunt an und antwortete: „Na, id wet ja nich.“ Glückstrahlend wandte sich der Jüngling nun zum Vater und rief: „Nu hewen Se so hört, so hät nich nee sägt!“ Natürlich war eine Verlobung die Folge dieses komischen Heirathsantrages. — Wie materialistisch bei solchen Verbindungen die betheiligten Personen oft sind, lehrt folgender Fall. Ein Besitzer bietet seine Tochter Anna Marie, die bereits das ehrwürdige Alter von 45 Jahren erreicht hat, einem anderen, der bedeutend jünger ist, an,

findet bei diesem doch kein williges Ohr, obwohl er ihm 1000 Thaler Mitgift verspricht. Der Besitzer läßt sich jedoch dadurch nicht beirren und spricht: „Wi hewe e Schwin schlacht; id göw Di noch dat half Schwin!“ Aber „Ne, id dhot ne“, war die hartnäckige Antwort. Schließlich bietet der Besitzer noch „e Pott Schmolt von det Schwin“. Das wirkte, und „No her mit dem Pott, Boddler, id schlo in!“ war die Antwort und der Handel war gemacht!

\* **Ostrowo**, 14. März. Am 14. Oktober v. J. wurde bekanntlich der Rechtsanwalt und Notar Richard Beinert aus Kempen wegen Unterschlagung, Untreue und Betruges vom hiesigen Landgericht zu 3½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Am 17. und 13. März wird sich Beinert abermals vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten haben und zwar, wie die „N. W. M.“ mittheilen, wegen anderweitiger Unterschlagungen, wegen Beihilfe zum Betrug, wegen vollendeten Betrugs, wegen Bankrotts u. s. w. Beinert flüchtete zu Anfang vorigen Jahres über die russische Grenze und kam nach mehreren Irrfahrten nach Odessa. In Odessa traf Beinert zufällig einen Clown wieder, den er s. Z. wegen Körperverletzung mit Erfolg vertheidigt hatte. Der Clown versprach Beinert eine Stellung zu verschaffen, soll ihm aber das ganze Geld abgeschwindelt haben. So wenigstens behauptet Beinert, der allerdings etwa zwei Wochen später fast ganz mittellos in Konstantinopel eintraf. Hier ging es nun mit dem Flüchtling schnell bergab. Er mußte oft Hunger leiden und war schließlich froh, als ihn das deutsche Konsulat auf Requisition von Deutschland aus verhaften ließ. Im Sommer 1889 erfolgte dann seine Auslieferung an Deutschland. Beinert hatte in Posen und Schlesien eine sehr umfangreiche Praxis und auch bedeutende Einnahmen, aber sein Aufwand verschlang zu große Summen.

\* **Graudenz**, 14. März. In dieser Woche fand am hiesigen Schullehrer-Seminar die Abgangsprüfung statt. Sämmtliche Abiturienten, 24 an der Zahl, und einer von zwei Bewerbern bestanden die Prüfung. An den heute stattfindenden Aufnahmeprüfungen theilnahmen sich 19 Jöglinge. Vor einigen Jahren betrug die Zahl der Prüflinge oft nahezu 100, es hat sich also der Andrang zum Lehrfache bedeutend vermindert. Dienstag, 15. März. Herr Rektor Janek, der Leiter der hiesigen Stadtschule, feiert am 1. April d. J. sein 25jähriges Amtsjubiläum.

\* **Thorn**, 15. März. Bei dem vorgestrigen Brande des militärischen Proviant-Magazin-Schuppens sind ca. 6000 Zentner Stroh theils verbrannt, theils beschädigt worden. Da gegenwärtig das Stroh sehr hoch im Preise steht, ist der durch das Feuer angerichtete Schaden auf mindestens 20,000 Mk. zu veranschlagen.

\* **Verent**, 14. März. Der Forstfiskus beabsichtigt in unserer Forst in Folge Erlasses des Landwirtschafts-Ministers Moorkulturen in größerem Maßstabe anzulegen. Diese für unsere luttararme Gegend segensreiche Einrichtung soll bereits in diesem Jahre begonnen werden, und zwar vorläufig in der Försterei Dombrino mit 40 Hektar.